



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

593 (21.12.1936) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-278167](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-278167)

Ein gemeingefährlicher Marxist

kommt in Sicherungsverwahrung

Berlin, 21. Dezember.

Der schon oft auch im Auslande vorbestrafte 39 Jahre alte Alfred Schadowski wurde jetzt vom Schöffengericht Berlin wegen fortgesetzten Diebstahls im Rückfalle zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm für die gleiche Zeit aberkannt. Außerdem wurde Schadowski unter Vollzucht gestellt und Sicherungsverwahrung für ihn angeordnet.

Die Verhandlung entzweite ein Verbrecherleben, wie es selbst vor dem Gericht in Madrid selten zur Sprache kommt. Der Angeklagte ist 5mal vorbestraft, meist wegen Fahrraddiebstahls und Einbruchs. Er ist Marxist und Mitglied bei der Nachübernahme durch Adolf Hitler nach Österreich. Seine verbrecherische Tätigkeit in Deutschland genigte den österreichischen Waffisten, um Schadowski in den roten „Schwund“ aufzunehmen und ihn zum Kompanieführer in Wien zu machen. Der neugeborene „Kapitän“ beteiligte sich an den Straßenkämpfen, die sich im Jahre 1934 in Österreichs Hauptstadt abspielten, wurde sträflich und zu fünf Jahren schweren Kerkers verurteilt. Im Sommer wurde der internationale Verbrecher nach der Verurteilung eines Teiles seiner Strafe begnadigt und ausgewiesen.

Bei der Vernehmung durch die Polizei gab er unumwunden zu, daß er sich hier wieder als Agent der kommunistischen Internationalen betätigen wollte. Neben seiner verurteilten staatsfeindlichen Tätigkeit betriebe Schadowski noch den Fahrraddiebstahl. Die von ihm entwendeten Fahrräder, meist das Besitztum wenig bemittelter Volksgenossen, verkaufte er in die Provinz. Der „Dandee“ kam dem Polizeipräsidenten Berlin zu Ohren und ein Kriminalbeamter wurde mit der Festnahme des Diebes und Vollstreckers beauftragt. Es gelang ihm, Schadowski am Potsdamer Jungferndeich zu stellen und ihn nach einem harten Kampf zu überwältigen. Der Verhaftete gestand zehn Diebstahle ein.

Scheintotes Kind wird lebendig

Prag, 21. Dezember. (Eig. Meld.)

Dieser Tage wurde in das Olmüher Krankenhaus die Häßliche Maria Panat eingeliefert, die an Diphtherie schwer erkrankt war. Alle ärztliche Kunst schien vergebens zu sein. Das Kind starb. Jedemfalls stellte der behandelnde Arzt den Totenschein aus, worauf die Leiche des kleinen Mädchens in den Zehlfraß überführt wurde. Am nächsten Morgen wollte aber die Mutter ihre Tochter noch einmal sehen. Als sie den Saal betrat, sah sie zu ihrem maßlosen Erstaunen ihre Tochter auf einer fahrbaren Traggähre aufrecht sitzen. Das Kind begrüßte seine Mutter, die natürlich sofort die Überführung in das Krankenhaus veranlaßte. Die Polizei hat die Untersuchung dieser Angelegenheit eingeleitet.

Wechsel im Amt des Flottenchefs

Berlin, 21. Dezember.

Konrad Förster, der mit Ablauf des Monats Dezember aus dem aktiven Dienst der Kriegsmarine ausscheidet, holt mit dem 21. Dezember 1936 seine Flagge als Flottenchef nieder. Konteradmiral Carlis ist mit der Wahrnehmung des Dienstes als Flottenchef beauftragt.

Von den Bühnen der Reichshauptstadt

Die Aufführungen der Operettentheater

Die nahesten Weihnachtsfeiertage sind der Hauptgrund dafür, daß im Berliner Gesamtspielplan die Operette zahlenmäßig an erster Stelle steht. Wer also über Weihnachten oder zum Jahreswechsel nach Berlin kommt, wird eine reiche Auswahl dieser Kunstgattung vorfinden.

Eine ausgesprochene Operettenbühne ist das Metropolitantheater Heintz Henrichs, der hier den ganzen Winter über eine moderne Revue-Operette „auf großer Fahrt“ gibt. Es ist das die dritte Revue nach „Lust ins Glück“ und „Ball der Nationen“. Wieder schrieb Fred Raymond die Musik. Und wer moderne und schmissige Schlager in einer Operette finden will, der wird mit dieser „großen Fahrt“ zufrieden sein. Für den nötigen Berliner Rummel sorgt unter den Darstellern der dicke Kurt Seifert, die Chanfons, erzählt Wipe und bringt das Publikum zum lauten Lachen. Die andere, gleichgroße Operettenbühne, das von Schirmitz und Wild geleitete Theater im Admiralspalast spielt jetzt noch Paul Linke, „Frau Luna“, kommt aber zu Weihnachten mit einer Neuheit heraus, über die an dieser Stelle noch berichtet wird.

An sich gibt es ja leider zu wenig neue, gute Operetten. Darum bedenken die Theater ihren Bedarf immer wieder mit altbewährten Werken. Die Operettenbühne des Volksbühnenverbandes, Theater am Rollendorsplatz, griff auf Lehárs „Jarewitsch“ aus dem Jahre 1927 zurück, das Schillertheater auf Reddals „Volenblut“ von 1913 und das Theater des Volkes auf Johann Strauß' „Nacht in Venedig“ aus dem Jahre 1883. In „Volenblut“ ist der junge Filmtenor Johann Fecters zu sehen und zu hören, ebenso Gretl Theimer und eine Reihe weiterer Füllungsmitglieder. Besonders schön ist die Aufführung im „Theater des Volkes“, die Peter

„Weg mit verkalkten Politikern“

De la Rocques Programm / Für Annäherung Paris-Berlin

Paris, 21. Dezember.

Auf der Schlussitzung des ersten großen Kongresses der Französischen Sozialpartei hielt der Gründer der Partei, Odebert de la Rocque, eine bedeutsame Rede.

Nachdem er unterstrichen hatte, daß die Sozialpartei nunmehr die Zahl von zwei Millionen Mitgliedern überschritten habe, wodurch sie die größte und bestorganisierte und über ganz Frankreich verbreitete Partei geworden sei, wandte er sich vor allem gegen Sowjetrußland, dessen barbarisches System er anprangerte und forderte die Abschaffung des französisch-sowjetrußischen Pakt.

Dann wandte er sich gegen die „Apostel der alten politischen Gewohnheiten“, gegen die französischen Berufspolitiker und Parlamentarier. In diesem Zusammenhang forderte er, daß der Bestand und die Herkunft ihrer Privatvermögen geprüft werden müßten.

Den Bolschewisten rief de la Rocque zu: „Gute rote Fahne wird in Frankreich nicht durchkommen!“ Der andere Seite sagte er: „Wenn ihr nicht euren Eigentum verpassen wollt, wenn ihr euch nicht der brüderlichen Zusammenarbeit mit allen Franzosen widmen wollt, werden wir euch mit unseren eigenen Händen hinwegjagen.“

Weiter führte de la Rocque aus: Schon im April 1936 hätten die Feuerkreuzler bzw. die Französische Sozialpartei Reformen gefordert,

die dann von der Volksfrontregierung auf sozialem Gebiet durchgebracht worden seien. Gegenüber den Völkern, die auf der ganzen Welt den Schrecken des Hasses und der asiatischen Sklaverei verbreiten wollten, müsse Frankreich wieder eine Macht der Ordnung und des Beispiels werden, um seinen alten Glanz wiederzufinden.

Die französische Sozialpartei fordert eine Staatsreform dahingehend: Dem Präsidenten der Republik werden größere Machtbefugnisse eingeräumt, die Verteilungsmittel des Staates werden bis zur größten Bervollkommnung ausgebaut, die Wirtschaft des französischen Mutterlandes und seiner Kolonien wird vervollkommnet. Vor allem aber müsse die französische Diplomatie umgestaltet werden auf eine realistische Linie, die freigestellt sei von allen Verpflichtungen gegenüber der Sowjetunion, die auf militärischem Gebiet außerhalb ihrer Grenzen ebenso unfähig sei wie gefährlich für den Frieden der Völker wegen ihrer Revolutionärspropaganda im Innern der andern Länder.

Die Französische Sozialpartei fordert weiter den Ausbau eines festen Bündnisses, besonders mit England, Italien, Polen und den Staaten der Kleinen Entente, um dann freimütig zu einer Gründung eines dauerhaften europäischen Friedens durch eine ernsthafte Annäherung zwischen Paris und Berlin zu gelangen.

Wilde Plünderungen in Sianfu

Der ehemalige Polizeichef wurde ans Stadttor genagelt

Peiping, 21. Dezember.

Ein Angehöriger der Kuomintang-Partei, der kürzlich in Verkleidung aus Sianfu geflohen war, traf am Sonntag in Chengchow ein. Er schilderte, daß unmittelbar nach dem Ausbruch der Meuterei die Truppen des rebellierenden Tschanghsuehliang mit der Plünderung der verschiedenen Banken und Geldinstitute in Sianfu begonnen hätten. Erst durch das energische Eingreifen Tschanghsuehliangs sei es ermöglicht worden, diese wilden Plünderungen und disziplinlosen Raubzüge einzudämmen. Immerhin seien den Truppen Tschanghsuehliangs acht Millionen chinesische Dollar in Silber und 12 Mill. in Noten, die in den Tresoren der Regierungsbanken lagerten, in die Hände gefallen.

Einer Meldung der „Central News“ zufolge hat ein nach Peking entkommener zweiter Augenzeuge der Revolte in Sianfu berichtet, daß die Tschanghsuehliang-Rebellen 17 hohe Regierungs- und Provinzialbeamte gefangen hielten. Unter ihnen befände sich der Kanfu-Befriedigungskommissar Tschaoollang, der Gouverneur der Provinz Schensi, Schao Shih sowie der unter dem Namen „Held vom Honninkuh“ bekanntgewordene General Kotscham. Fünf Beamte und Offiziere seien gefallen, darunter der Chef der Polizei von

Sianfu, Matschintsiang, dessen Verbleib die Rebellen an das Stadttor genagelt haben sollen.

In Panchow, der Hauptstadt der Provinz Kansu, wurde ein der Eurosta-Gesellschaft gehörendes Junkers-Flugzeug von den meuternden Truppen Tschanghsuehliangs beschlagnahmt. Wie gerücheweise verlautet, ist Panchow von drei Divisionen Tschanghsuehliangs besetzt. Der

Liebestragödie in den Lüften

Revolverheldin im Flugzeug / Moderner geht es nicht mehr

EP. Paris, 21. Dezember.

Unter ganz außergewöhnlichen, vielleicht noch nie dagewesenen Umständen spielte sich am Sonntag über Frankreich in den Lüften ein Liebesdrama ab.

Ein 23jähriger Pariser Ingenieur war mit seiner 22jährigen Geliebten, einer verheirateten Frau, mit dem gemeinsam gekauften Flugzeug auf dem Pariser Flugplatz Villacoublay aufgestiegen. Als sich das Flugzeug in etwa 600 Meter Höhe befand, gab die Frau auf ihren Geliebten einen Schuß ab. Der Ingenieur fühlte einen heftigen Schmerz an der Schulter,

Gouverneur von Kansu, Putschführung, war angeblich zusammen mit Tschanghsuehliang in Sianfu verhaftet, obwohl er sich früher nach dem Sturze Bupetjus Tschanghsuehliang angegeschlossen hatte und dann Gouverneur von Hopen war. Diesen Posten mußte er im letzten Jahre auf japanischen Druck hin aufgeben.

Große außenpolitische Rede Delbos'

Paris, 21. Dezember.

Außenminister Delbos wird am 31. Dezember anlässlich der Einweihung eines Gedenkaltars in Chateauroux eine außenpolitische Rede halten, die von allen Rundfunksendern verbreitet werden wird.

In Kürze

Auf der letzten Vollversammlung der Panamerikanischen Friedenskonferenz wurde der bedeutsame Entschluß gefaßt, eine Amerikanische Staatenverband zu gründen.

Wie der „Daily Express“ aus Warschau meldet, sind am Sonntag von Odessa aus acht sowjetrußische U-Boote, drei Torpedoboots und zwei Zerstörer nach dem Mittelmeer in See gegangen.

Ein führender Vertreter der schwedischen Rechtsparteien, der Reichstagsabgeordnete Riessen, warnt in eindringlichen Worten vor dem Kommunismus. „Kommunismus ist Anarchie, Mord und Gewalt!“ ruft er aus.

Der in Lancashire brohende große Streik ist in letzter Minute vermieden worden. In den Baumwollspinnereien und -webereien wurde eine Verständigung erzielt, die eine Lohnerhöhung von 5% bzw. in Sonderfällen bis zu 9% v. S. vorsieht.

Der britische Schatzkanzler Neville Chamberlain mußte sich am Freitag einer Jagdoperation unterziehen, die ihn voraussichtlich mehrere Tage ans Bett fesseln wird.

Nach dem heute veröffentlichten Jahresbericht der Gesundheitsabteilung des englischen Erziehungsministeriums sind in England und Wales mehr als eine halbe Million Schulkinder, das heißt jedes neunte Kind, unterernährt.

war sich aber über die Ursache nicht im Klaren, da er infolge des Motorengeräusches den Schuß nicht gehört hatte. Er nahm auf einem Feld eine Notlandung vor. Nachdem er aus dem Flugzeug ausgestiegen war, um wegen seiner Verletzung Hilfe in Anspruch zu nehmen, legte sich die Frau plötzlich ans Steuer und flog mit dem Flugzeug davon. Obwohl der Betriebsstoff nur für eine Strecke von 600 Kilometern reichte, liegen heute morgen, 20 Stunden nach dem Vorfalle, noch keine Meldungen darüber vor, ob das Flugzeug irgendwo gelandet ist. Die Polizei vermutet, daß die Frau mit dem Flugzeug an die Küste geflohen ist und sich mit dem Apparat ins Wasser stürzte.

als Bühnenbildner und Hans Bateau als Spielleiter hatten natürlich eine wundervolle Aufgabe, indem sie für eine Frau wie Katharina II. einen Hofstaat schaffen und aufmarschieren lassen konnten. Ebenso konnte Rudolf Adeling seine begabten Tänzer und Tänzerinnen in einer Reihe schöner russischer Ballettgestaltungen einsehen. Unter den Solisten spielen und singen besonders gut Margarete Pfahl, Veria Stegler, Margarete Siegal, Hans Wocke und Will Börlé.

B. C. Shaws „Millionärin“ in Berlin

Im Theater in der Saarlandstraße

Shaw hat immer gegen jemand und etwas geschrieben. Er hat gegen die Könige geschrieben, gegen die Demokratie, gegen die Monarchisten, gegen den Staat, gegen die Bürger und gegen die Arbeiter. Shaw hat gegen alles geschrieben und ist schließlich sogar gegen sich selbst von Leder angezogen. In seiner „Millionärin“ schreibt er gegen die reichen Leute, gegen die „Geldmänner“ und gegen die Ärzte, aber gleichzeitig auch gegen die naive Dummheit und dumme Bescheidenheit der Mittellosen. Am schlauesten kommen da immer die Frauen weg, die der irische Puritaner mit seinem Sarkasmus und beißendem Humour bis zum Grabe verfolgt. Entweder sind sie hyperklus oder hypermodern oder hyperdumm oder hyperfeinisch, — jedenfalls ist in Shaws Augen jede Frau irgendwie unnormal, unnatürlich und übertrieben (einmal von „Candida“ abgesehen). Shaw hat nie das Wirkliche gesehen, sondern stets nur das Auffällige, das Interessante, das Besondere, das Neuhere. Warum hat er nie eine Frau dargestellt als Mutter? Man achte darauf, was Shaw nicht erregt. Aber man bemerke ihn unter den Dichtern seiner Haltung entscheidend: er ist der Auffällige, der Interessante, der Besondere, der Neuhere unter den Dichtern!

Alig wie ein Greis und frech wie ein Jüngling gestaltet er auch in der „Millionärin“ einen

spitzigen, spritzigen Dialog, den in Berlin im Theater in der Saarlandstraße vor allem Harald Paulsen pointenreich herunterflötet. Den kalten Show-Ton traf nach ihm Gustav Diehl als ägyptischer Arzt am besten. Fjellina von Platen war als Millionärin trozig und led. Unter Richard Weicherts Regie in großartigen Bühnenbildern Frauagott Müllers spielt in der Saarlandstraße ein vorzüglich ausgewähltes Ensemble: Ingrid Runge, Alexander Gollina, Fritz Rapp, Franz Sogahetlin und Alexa von Boremska.

Heinz Haacke.

Schaffung einer Bibliographie des Auslandsdeutschums. Der bisherige Schriftumsanzeiger „Neues Christum“ in der Zeitschrift des Deutschen Auslandsinstituts in Stuttgart, „Der Auslandsdeutsche“, wird vom 1. Januar 1937 ab zu einer umfassenden „Bibliographie des Auslandsdeutschums“ umgestaltet werden, die das gesamte deutsch- und fremdsprachige Schrifttum zur Kunde des Auslandsdeutschums und in Auswahi die wichtigsten Werke zur Auslandsdeutschlafend verzeichnen soll. Zu diesem Zweck wird die Bibliographie in jedem Heft des „Auslandsdeutschen“ einen Bogen eigener fortlaufender Seitenanzahl umfassen, so daß die einzelnen Nummern, ergänzt durch ein Register, jeweils zu einem Jahresband vereinigt werden können. Dieser neugegestaltete Schriftumsanzeiger wird die einzige vollständige und fortlaufende Bibliographie des Auslandsdeutschums darstellen.

Der schlesische Dichterpreis. Das Preisgericht zur Verteilung des „Schlesischen Literaturpreises“ hat beschlossen, keinen Einzelpreis zur Verteilung zu bringen, vielmehr wurde den drei schlesischen Dichtern Waldemar Glaser (Breslau), Erich Heintze (Breslau) und Stephan Sturm (Hirschberg) mit Rücksicht auf die Gesamtheit ihres bisherigen vorläufigen Schrifttums eine lobende Anerkennung ausgesprochen, die mit einer Ehrengabe von je 1000 RM verbunden ist.

Die modernsten dienen dem Aus der Wilhelmstraße aus aller Welt. Die drauffen in den berichten von den Schwankungen, und ihren perfö

Der I

In person der Diplomaten Herrscher der heimliche der ein. Alle breiten Politik wurden Wilhelmstraße Ausland und deutschen Flotte des jungen De

Die energisch erzählt Kaiser rungen. Im Schiffswerk in fstellungen in f send Arbeiter davon erfährt, wiewerte, auf e zu bestehen, und England abzug Amt sofort neue Schiff m Der mit der aufragte Geben waagrecht abf offene Tür wurde dann Berst in Steit

Die graue Em

Jahrzehntel und spätabend einen grauen die sich ins K im Halbdunkel, zu arbeiten un tischen Ein unter Bismard folgern bis zu kein, der den eines Vortrag gsfreicher Dar



hführung...
früher nach dem...
lang angeho...
ur von H...
im letzten Jahr...
ben.

ede Delbos'
21. Dezember.
rd am 31. De...
ung eines Ge...
ug eine auße...
n allen Kund...
wird.

Vanameri...
erenz wurde...
eine Art am...
gründen.

Warschau mel...
a aus acht som...
Torpedoboot...
Mittelmeer

der Schwedi...
der Reichstags...
eindränglichen...
„Kommunist...
Sewall!“ ruft er

ende große...
vermieden wer...
dient und -webe...
erzielt, die eine...
n Sonderfällen

ewille Cham...
tag einer Zah...
vorausichtlich...
wird.

ten Jahress...
des englischen...
n England und...
Million Schulst...
d, unterernährt.

ten
nicht mehr

nicht im K...
sch den Sch...
auf einem Feld...
m er aus dem...
wegen seiner...
u nehmen, legt...
er und flog...
von. Obwohl...
Strede von 60...
te morgen, D...
noch keine Mel...
lungszeit irge...
ermut, daß die...
Küste gelogen...
Wasser stürzte.

a in Berlin im...
vor allem H...
herunterflottet...
ihm G...
a besten. F...
ts Millionärin...
d Weichers...
Bildern Frau...
Saarlandstraße...
asemble: Insof...
ly Ralp, Franz...
remstn...
einz Haacke.

liographie...
m s. Der bis...
ues Schriftum...
Auslandsin...
landsdeutsche...
zu einer umfa...
Auslandsdeut...
das gesamte...
Schriftum zu...
s und in Aus...
Auslandtunde...
sem Jvedt wird...
des „Ausland...
er fortlaufend...
die einzelnen...
legher, jeweils...
werden können...
Sanzeiger wird...
laufende Biblio...
s darstellen.

preis. Das...
des „Zehlf...
keinen Einzel...
maen, vielmehr...
tern „Baldemar...
rtis (Wreslan...
a) mit Rücksicht...
ligen veröffent...
e Anerkennung...
rengabe von je

Eine STRASSE macht Weltpolitik

Die modernsten technischen Nachrichtenmittel dienen dem Auswärtigen Amt. In diesem Haus der Wilhelmstraße laufen die Fäden zusammen aus aller Welt. Die Beauftragten des Reiches, die draussen in den Hauptstädten der Welt sitzen, berichten von den politischen Ereignissen und Schwankungen, vom Erfolg ihrer Missionen und ihren persönlichen Eindrücken.

So ist schon der Apparat des Auswärtigen Amtes ungeheuer vielfältig. Die Arbeit reißt nicht ab. Tag und Nacht sind Beamte auf dem Posten, um zu jeder Stunde bereit zu sein, die Entscheidung zu treffen, die notwendig ist. Dank der Wiedererklärung des Reiches ist auch dieses Amt aus seiner schwächlichen Lage, in die es die Nachkriegszeit zwang, herausgerückt. Es steht heute wieder stolz im Mittelpunkt der Welt.

Beförderung auf einen höheren Posten dann nötig ablenkte. Erst nach seinem Tode hat man erfahren, daß Hofstein seine Kenntnisse der politischen Lage dazu benutzte, mit großem Erfolg an der Börse zu spekulieren. Es bleibt aber ein Geheimnis, wozu er eigentlich Geld brauchte, denn er lebte einsam und bescheiden, ohne jeden gesellschaftlichen Verkehr.

Sogar der Kaiser hat sich jahrelang vergeblich bemüht, den Vortragenden Rat persönlich zu Gesicht zu bekommen. Hofstein pflegte die unzähligen Einladungen am Hof, die von jedem Beamten als große Ehre betrachtet wurden, abzulehnen. Endlich war es aber dem Kaiser gelungen, Hofstein zu sehen, jedoch nicht im Schloß, sondern bei einem Empfang im Auswärtigen Amt. Alle Teilnehmer an einem Diner, das dort zu Ehren des Kaisers gegeben wurde, waren, wie es die Etikette damals verlangte, im Frack erschienen. Die graue Eminenz war aber, wie stets, mit einem grauen altmodischen Gehrock bekleidet. Hofstein entschuldigte sich damit, daß er in seinem Leben nie einen Frack besessen hatte und ihn ja auch eigentlich nicht brauche, weil er niemals zu gesellschaftlichen Veranstaltungen gehe.

Im Jahre 1909 ist dieser geheimnisvolle Mann, dessen Persönlichkeit auch heute nicht reiflos geklärt ist, lang- und klanglos gestorben.

Der Lebensroman der Wilhelmstraße

Ein Tatsachenbericht von Dr. von Andreevsky

V

In persönlichen Unterredungen wehte der Diplomat Bismarck den zukünftigen Herrscher des Deutschen Reiches in die Geheimnisse der Diplomatie und der Staatskunst ein. Alle brennenden Fragen der europäischen Politik wurden in dem stillen Zimmer in der Wilhelmstraße erörtert — die Beziehungen zu Russland und zu England, der Ausbau der deutschen Flotte, die koloniale Ausdehnung des jungen Deutschen Reiches.

Wie energisch der Kanzler vorgehen konnte, erzählt Kaiser Wilhelm II. in seinen Erinnerungen. Im Jahre 1886 geriet eine große Schiffswerft in Stettin wegen Mangel an Belegungen in Konkurs, worauf mehrere tausend Arbeiter brotlos wurden. Als Bismarck davon erfuhr, daß eine Bremer Weberei sich weigerte, auf einer deutschen Werft ein Schiff zu bestellen, und es vorzog, einen Auftrag nach England abzugeben, ließ er das Auswärtige Amt sofort nach Bremen telegraphieren: Das neue Schiff muß in Stettin gebaut werden. Der mit der Absendung des Telegramms beauftragte Geheimrat verschwand eiligst mit „saagrecht absehenden Rockschößen, um die offene Tür herumwalzend“. Der Auftrag wurde dann selbstverständlich der deutschen Werft in Stettin übergeben.

Die graue Eminenz

Jahrzehntelang konnte man frühmorgens und spätabends in der Wilhelmstraße eine in einem grauen Mantel gehüllte Gestalt sehen, die sich ins Auswärtige Amt begab, um dort im Halbdunkel, wenig beachtet und ungenannt, zu arbeiten und dabei den größten politischen Einfluß auszuüben. Sowohl unter Bismarck, als auch unter seinen Nachfolgern bis zum Jahre 1906 war es Hofstein, der den scheinbar bescheidenen Posten eines Vortragenden Rats bekleidete. Trotz zahlreicher Warnungen hat auch Reichskanzler

von Bülow viel mit Hofstein gearbeitet und auf die Ratsschlüsse des in allen bürokratischen Kniffen gut bewanderten Beamten gehört — eines Beamten, den Bismarck „den Mann mit den Phänenaugen“ nannte und dessen er sich trotzdem bei zahlreichen Gelegenheiten bediente. Dieser seltsame Mann verstand es, sich unter drei Kanzlern unentbehrlich zu machen. Am meisten half ihm sein, wie man sagt, phänomenales Gedächtnis, das ihm gehaltete, jedes Aktenstück unter Tausenden sofort zu finden. Seine Tätigkeit verlief aber stets im Dunkeln, und das Sonderbare war, daß Hofstein jede

14 Botschafter und 41 Gesandte

Wer nicht zur Junst der Diplomaten gehört, steht vor außerordentlichen Schwierigkeiten, wenn er sich einen Einblick in die Arbeitsweise des Auswärtigen Amtes verschaffen will. Von außen sieht man den schlichten, geschmackvollen Gebäuden in der Wilhelmstraße, vor denen immer ein paar elegante Autos mit den niedrigen Nummern der Minister und der Botschafter stehen, gewiß nicht an, was in ihnen vorgeht.

Der Arbeitstag fängt im Auswärtigen Amt schon um 8 Uhr morgens an. Die Post, die hier eintrifft, ist gewaltig. Der Postbote erscheint nicht, wie an anderen Stellen, drei- oder viermal am Tage, sondern sieben- bis achtmal. Sechs Herren sind nur damit beschäftigt, die meist schwerverpackten Briefe, Päckchen oder Pakete zu öffnen und zu sortieren. Täglich laufen 600—700 Postsendungen im Auswärtigen Amt ein. Ihr Inhalt wird in besondere Eisenkästen verteilt, auf denen die Nummern des betreffenden Referats aufgemalt sind. Wenn eine Kassetten mit Post in das Büro des zuständigen Referenten abtransportiert wird, schließt sie sich beim Herausnehmen aus dem Regal automatisch. Nur der Schlüssel, den der betreffende Referent hat,

kann sie dann öffnen. Geheime Dokumente werden in einer festverschlossenen Metallkassette, die wiederum nur vom Empfänger aufgeschlossen werden kann, bestellt.

Aus der diplomatischen Akademie

Die Post bringt nicht nur Berichte der ausländischen Vertreter, der Botschafter, Gesandtschaften und Konsulate — das Deutsche Reich wird heute von 14 Botschaftern, 41 Gesandten, 34 Generalkonsulen, 90 Konsulen und etwa 400 Wahlkonsulen vertreten — sie enthält auch Gesuche aller Art, und außerdem treffen aus der ganzen Welt zahlreiche Publikationen ein, darunter manche, die außerordentlich wichtig sind, und einen hohen bibliographischen Wert haben. Unter solchen Publikationen sind beispielsweise die Berichte der „Internationalen diplomatischen Akademie“ in Paris zu erwähnen, deren Mitglieder 73 verschiedenen Staaten angehören. In dieser Akademie sind nicht weniger als 47 Außenminister, sowie 512 Botschafter und Gesandte aller Staaten der Welt vertreten.

Eine wichtige Tätigkeit entfällt auf den Sprachendienst des Auswärtigen Amtes.

Hier werden Dolmetscher herangebildet, die bei den Verhandlungen des Führers oder der Reichsregierung mit ausländischen Diplomaten sowie bei internationalen Konferenzen tätig sind. Ein Dolmetscher hat beispielsweise Dokumente aus 53 verschiedenen Fremdsprachen ins Deutsche übersetzt. Im Monat werden durchschnittlich 500 Übersetzungen angefertigt. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß die vor dem Kriege einzige anerkannte diplomatische Sprache, die französische, ihre Ausnahmestellung verloren hat. Man ist vielmehr dazu übergegangen, die deutsche Sprache zu gebrauchen und erhält sogar aus anderen Ländern wichtige Briefe diplomatischen Charakters in Deutsch. Selbstverständlich werden bei besondern internationalen Verträgen englische oder französische Übersetzungen beigelegt.

Fernschreiber und — Eilkuriere

Eine überaus bedeutende Rolle spielt neben dem Sprachendienst noch das Protokoll. Was bedeutet diese Bezeichnung? Es ist eine Sonderabteilung des Auswärtigen Amtes mit einem eigenen Büro. Das Protokoll ist die Vermittlungsstelle zwischen den fremden Diplomaten und dem Auswärtigen Amt. Es stellt darüber hinaus die notwendigen Verbindungen zwischen den Mitgliedern des Diplomatischen Korps und allen in Frage kommenden deutschen Behörden her. Ausländische Diplomaten, die um eine Besprechung mit leitenden Persönlichkeiten des Deutschen Reiches bitten, melden sich beim Protokoll. Der Chef einer fremden Mission stellt im Protokoll jede neue akkreditierte Diplomaten dem Außenminister vor, wie auch durch den Chef des Protokolls die fremden Diplomaten zum Staatsoberhaupt geführt werden, dem sie ihr Beglaubigungsschreiben überreichen. Das Protokoll ist also eine Zentralfstelle, die die diplomatischen Fäden zu allen behördlichen Stellen des Reiches weiterpinnt. Alle Angelegenheiten der auswärtigen Diplomaten werden von diesem Sonderreferat ausgearbeitet.

Die allgemeine Verwaltungsarbeit ist im Hauptgebäude des Auswärtigen Amtes konzentriert. Alle für Deutschland wichtigen Vorgänge in Westeuropa, Südeuropa und Südosteuropa werden in einer Abteilung verfolgt, während eine andere Abteilung alle Fragen, die mit Großbritannien, Irland, den Dominions, den Vereinigten Staaten, Südamerika und dem Orient zusammenhängen, bearbeitet. Nachfragen, Personalangelegenheiten und Befolgung bilden das Arbeitsgebiet einer besonderen Abteilung.

Metternich ist überholt

Noch spät abends brennt, genau wie in der Bismarckzeit, das Licht in den Zimmern der höheren Beamten, denn für sie gibt es eigentlich keine festgesetzte Arbeitszeit. Sie müssen



„Nichts vorzuziehen?“

Sie haben für jeden eine hübsche Gabe ausgewählt. Haben Sie auch Schaumwein besorgt — zum Kräftigmachen? Das wird eine Freude geben!

SCHAUMWEIN
bringt Frohsinn!

Ladenpreis: 2,24 2,30, 2,40, 2,50 und höher

stets bereit sein. Zu jeder Stunde weiß man in der Wilhelmstraße, wo der Reichsaußenminister oder der ihn vertretende Staatssekretär sich aufhält. Die Zeit von Grotesken solcher Art, wie sie zur Epoche des Wiener Kongresses möglich waren, ist vorbei. Fürst Metternich erhielt damals einen Kurierbrief aus Genua, der ihm die Flucht Napoleons von der Insel Elba meldete. Es war nachts, und um seine Nachtruhe nicht zu stören, schob der Fürst diesen Kurierbrief ungelesen unter sein Kopfkissen. So etwas kann heute natürlich nicht mehr geschehen. Tag und Nacht geht der Dienst in der Telegrammabteilung ohne Unterbrechung vor sich. Die Mittel der modernsten Technik stehen dem Auswärtigen Amt zur Verfügung. Im höchsten Stodwerk des Hauses, in den Räumen der Nachrichtentafel, befindet sich eine Funkanlage, ein Ueberseefunkel und ein Fernschreiber. Weiße Schüre auf einer riesigen Weltkarte, die die Wand des Zimmers des Leiters dieser Abteilung schmückt, kennzeichnen die Wege, welche die Nachrichten des politischen Dienstes in alle Welt hinausnehmen.

Selbstverständlich bedient man sich bei wichtigen telegraphischen Mitteilungen einer Geheimschrift, deren Enzifferierung eine wahre Wissenschaft ist. Aber trotz Fernschreiber, Flugzeuge und Radio ist der Eilkurierendienst, genau wie zur Zeit Napoleons, heute noch ein wichtiges Mittel zur Versendung von Nachrichten geblieben. Denn keine noch so geheime Schrift gibt absolute Gewähr, daß sie nicht von einem Genie auf diesem Gebiet entziffert werden könnte. Wenn es sich darum handelt, Dokumente von besonders weittragender Bedeutung zu befördern, beauftragt man damit immer noch einen Eilkurier.

Fortsetzung folgt.

Englische Gäste in der Wilhelmstraße

Ein Bild vom ersten Verhandlungstag der englischen Minister Simon und Eden mit dem Führer in der Reichskanzlei. — Am Verhandlungstisch links vom Führer Außenminister Simon und Lordsigelbewahrer Eden; — rechts neben dem Führer der Dolmetscher: Außenminister Freih. v. Neurath; Botschafter Phipps u. Herr von Ribbentrop.

Archivbild



Als die Mosbacher Ratsherren ihre Wecken erhielten

Ein alter Brauch der 1200jährigen Stadt / Bei der diesjährigen Feier hält der Bürgermeister einen Rückblick

(Eigener Bericht des „Galantkreuzbanners“)

Mosbach, 21. Dez. Alljährlich, wenn das Jahr zur Neige geht, findet in Mosbach, der Stadt der Fachwerkbauten, die in diesem Jahre in großzügiger Weise das 1200jährige Stadtjubiläum begehen konnte, die Feier des Ratsherrenwecks statt. Schon der Name dieses Brauchs, der auf das Jahr 1447 zurückgeht, ist einzig- und bestimmt nicht minder eigenartig und wird wohl am besten durch die Geschichte dieses bald 500 Jahre alten Brauchs erklärt.

Im Jahre 1447 stiftete Pfalzgraf Otto I., der im Jahre 1410 Mosbach zu seiner Residenz erkor und eine neue Blüte der Stadt brachte, in der St. Julias, der heutigen Stadtkirche am Marktplatz, „zu seinem, seiner verstorbenen Hausfrau, seiner Vorfahren und Nachkommen ewigen Gedächtnisse“ eine feierliche Seelenmesse, die alljährlich gelesen werden sollte. In der Stiftungsurkunde wurde dem Schultheißen und den Stadträten zur Pflicht gemacht, dieser Seelenmesse beizuwohnen.

Wede als Ansporn

In der Urkunde heißt es: „Und damit der Stadtrat zu diesem Begehren und Opfer um so förderlicher und fleißiger komme, so wollen wir dem Schultheiß zwei Pfundwedden — deren 28 von einem Malter Dinkel und einem Sämer Korn gebaden — und jedem Ratsherren einen Wedd geben. So oft aber das Stist in einem oder dem anderen Punkt säumig wird, soll das selbe dem Schultheiß zur Straf 10 Malter Korn erlegen und dieselben zur Strafe unter die gemeinen Leut verteilt werden.“

Zur Zeit der Reformation ging durch die Aufhebung der Klöster die Verwaltung des Stistvermögens an die Evangelische Stiftschaffnei über und natürlich wurden auch die Seelenmessen nicht mehr gehalten. Trotzdem beschwerte sich der Mosbacher Stadtrat am 11. Januar 1652 bei dem damaligen Kurfürsten Karl Ludwig wegen der Vorenthaltung der Wedden durch den Stistschaffner, worauf der Kurfürst bestimmte, daß die Wedden durch die Stistschaffnei weiter geliefert werden müßten.

An Stelle der Naturallieferung wurden später jährlich 8 Gulden 24 Kreuzer, bzw. 14,40 Mark anbezahlt, die unter die Stadträte verteilt wurden. Auf Anregung der evangelischen Kirchenbehörde wurde die Verpflichtung im Jahre 1887 durch eine einmalige Zahlung von 300 Mark abgelöst. Dieser Betrag wurde auf der Rasse angelegt und die Zinsen unter die Ratsherren verteilt. Vom Jahre 1891 ab wurde aber der alte Brauch wieder aufgenommen und jährlich eine Gedächtnisfeier für Pfalzgraf Otto I. abgehalten, bei der die Wedden verteilt wurden. In einem Protokoll des verstorbenen Ratschreibers Koller vom 22. Dezember 1894 wird eine solche Feier, bei der es offenbar recht lustig zuzuging, geschildert. Bürgermeister Krenz, der sich um die Geschichte der Stadt Mosbach reiche Verdienste erworben hat, führte die Sitte weiter und gab der Feier eine besondere Note, indem er dabei einen Vortrag über die Geschichte der Stadt hielt.

Zinsen für Kriegsfürsorge

Während des Krieges fanden keine Ratsherrenweckfeiern statt, die Zinsen wurden der Kriegsfürsorge übergeben. Erstmalig im Jahre 1920 lebte der Brauch wieder auf, wobei der weltlichen Feier im Bürgeraal eine Feierstunde in der Friedhofskapelle vorausging. Da die Inflation das Geld verschlang, beschloß der Stadtrat im Jahre 1928,

das Gedächtnis an Otto I. durch eine Feier wachzuhalten und die Wedden durch die Abtretung eines Teiles der dem Rat zuzehenden Gebühren zu zahlen. Im Jahre 1930 wurde die Stiftung des Pfalzgrafen Otto I. durch den Gemeinderat der Stadt Mosbach mit einem Kapital von 500 RM erneuert. So wird der Mosbacher Ratsherrenweck weiter gepflegt. In den letzten Jahren gab Bürgermeister Dr. Lang nach der Feier in der Friedhofskapelle, bei der die Geistlichen der beiden Konfessionen abwechselnd eine Gedächtnisandacht hielten, im Bürgeraal einen Rückblick auf das vergangene Jahr. Im Anschluß an diese Feier findet in einem Saal der Stadt ein Abendessen statt, bei dem der Bürgermeister zwei Wedden und die

Ratsherren je einen Wedd erhalten. Heute ist die Feier aber nicht mehr ein Privileg des Rates, sondern die ganze Bevölkerung nimmt daran lebhaften Anteil.

In diesem Jahre findet der Ratsherrenweck am 29. Dezember statt. Bei der Feierstunde in der Friedhofskapelle wird der Bürgermeister die Namen der im vergangenen Jahr verstorbenen Mosbacher verlesen, was eine Neuerung bedeutet, und im Bürgeraal wird er einen kommunalpolitischen Rückblick auf das Jahr geben.

So hält Mosbach mit dem Ratsherrenweck eine alte Tradition fest, die in eine neue Form gekleidet ist, wie sie dem Geiste unserer Zeit entspricht.

Der Lokführer verhaftete den Doppelmörder

Ruch wurde auf freier Strecke gestellt und in den Packwagen gesperrt

Karlruhe, 21. Dez. Zu dem Frauenmord in Ebhausen bei Nagold, über den wir bereits berichtet, erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Gelmut Ruch suchte die beiden Frauen — Wilma und Katharina Guhl — am Samstag nachmittag auf, ohne sie jedoch zu Hause anzufragen. Er versteckte sich im Haus und wartete die Heimkehr der Frauen ab. Als diese sich zur Ruhe begeben hatten, drang er in das Zimmer seiner Braut und erstach sie. Frau Katharina Guhl, durch einen Schredenstrahl ihrer Enkelin aufmerksam gemacht, begab sich in das Schlaf-

zimmer Wilmas und wurde hier von Ruch ebenfalls erschlagen. Der Mörder ging dann zu Fuß nach Nagold, von wo er mit Eisenbahn nach Karlsruhe fuhr. Hier änderte er seinen Entschluß, sich im Rhein zu ertränken, und legte sich bei der Station Mühlbach auf die Eisenbahnschienen der Strecke Karlsruhe—Graben.

Der Lokomotivführer des sich nähernden Zuges bemerkte ihn jedoch rechtzeitig, brachte den Zug zum Stehen und holte den Flüchtenden ein. Ruch wurde in den Packwagen des Zuges gesperrt und von der Polizei auf dem Karlsruher Bahnhof verhaftet. Er hat die entsetzliche Bluttat eingestanden.

Eine Mühle niedergebrannt

Kahweiler, 21. Dez. Die große, neu-erbauete Schotmühle ist am Samstag einem Großfeuer zum Opfer gefallen. Der Brand wurde um 6 Uhr früh in den oberen Stockwerken bemerkt. Das Feuer griff so rasch um sich, daß das ganze Gebäude in kurzer Zeit in hellen Flammen stand. Die Feuerwehren von Kahweiler und Hirschhorn waren dem verheerenden Element gegenüber machtlos und mußten sich auf die Rettung der Nebengebäude — Wohnhaus, Stallung und Schuppen — beschränken. Die Feuerwehre von Kaiserslautern war mit zwei Löschzügen und Motorspritzen zu Hilfe geeilt. Gegen 1/2 Uhr war die Hauptgefahr beseitigt. Die Mühle ist vollständig ausgebrannt. Auch der Dachstuhl des Wohngebäudes wurde vernichtet. Der Schaden ist sehr bedeutend. Das Feuer fand in den in der Mühle lagernden großen Mengen von Kleefamen, Getreide und Weizen reichliche Nahrung. Die Brandursache ist noch nicht ermittelt.

Schiffszusammenstoß auf dem Rhein

Worms, 21. Dez. Infolge des niedrigen Fahrwasser ereignete sich am Samstagabend gegenüber der Beschnig-Mündung bei Albenheim ein Schiffszusammenstoß. Ein Motorschiff rampte in rascher Zufahrt einen Lastkahn eines bergwärts fahrenden Schleppzugs und beschädigte ihn schwer. Da an beiden Schiffen nur Schäden über der Wasserlinie fest-

gestellt wurde, setzten das Motorschiff und der Schleppzug ihre Reise fort.

Schwarzwälder Original gestorben

St. Peter, 21. Dez. Nach kurzer Krankheit starb hier im Alter von 78 Jahren Joseph Schuler, bekannt unter dem Namen „Kandelwibbi“. Mit ihm ist der Schwarzwald um ein Original armer geworden. Bekannt war ihre Rauchsleibenschaft und oft konnte man sie mit der Pfeife im Mund antreffen.

Verlauf des „Kaiserhof“

Pforzheim, 21. Dez. Der Kaufmännische Verein hat den Antrag des Vorstandes auf Veräußerung des Bereinshauses „Kaiserhof“ an die Brauerei Schreyer in Karlsruhe zum Preise von 75 000 Reichsmark genehmigt. Nach den vorläufig vereinbarten Bedingungen werden die bisher vom Kaufmännischen Verein innegehabten Räume zu einem jährlichen Mietpreis von 2000 Reichsmark an diesen auf zehn Jahre vermielet.

Mit dem Lieferwagen verunglückt

Heppenheim, 21. Dez. Auf der Heimfahrt von einer Veranstaltung in Oberhambach hatten auf einem Lieferwagen des Milchhändlers Georg Jakob mehrere Einwohner aus Unterhambach Platz genommen. Der Wagen kam auf der nassen abschüssigen Fahrdahn ins Schleudern und stürzte um. Dabei wurde der

44jährige Lehrer Karl Winter in das Dach des Lieferwagens und so schwer verletzt, daß er bald starb. Schwerverletzt wurden außerdem zwei weitere Mitfahrer, der Metzger Georg Petermann und der Stricker Fritz Werner, während der Fahrer des Wagens, Jakob, mit dem Schrecken davonkam.

Neues aus Campertheim

* Campertheim, 20. Dez. Anlässlich des einjährigen Bestehens der Jungmannschaft Campertheim des Arbeitsbunds fand gestern in der alten Schule ein Kaffeeabend statt. Arbeitsbündlerkollegen, die sich in der Vergangenheit über den Arbeitsdienst von den Kampfslagen bis zur Gegenwart. Der Arbeitsbund übernimmt die Betreuung der vom Arbeitsdienst entlassenen Kameraden und Kameradinnen, weshalb gerade vor einem Jahr hier eine Mannschaft gegründet wurde. Die Zahl von damals ist inzwischen wesentlich angewachsen und nur noch wenige von ihnen sind ohne Arbeit. Ueber die materielle Betreuung hinaus geht die geistig-ideelle in den Kaffeeabenden, in denen die Gemeinschaft gepflegt wird.

* Campertheim, 20. Dez. Auf der Kaiserstraße wurde ein riesiger Nikolaus mit Gabensack und Sack voll geistlichen Erntegutes, der vorübergehenden Volksgenossen, ihren Opfern und auch Weihnachtspakete entgegenbrachte. Der Heizer i. R. Johann Aloyz begann seinen 70. Geburtstag. — Dem Altweiberan von 1870/71, Philipp Vorbeimer, wurden gestern zahlreiche Ehrungen anlässlich seines 89. Geburtstages entgegengebracht.

* Campertheim, 21. Dez. Seitens des Pflanzbauamtes Worms fand vorachtern im Rheinwald-Tal eine Holzverkaufsauction statt, die nur mäßig besucht war. Es wurde das Oberholz der Weiden- und Pappelbäume aus Bonau und Niedersand ausgetrieben. Nur die Hälfte der Lose ging ab und zwar zum Preise von 3 Reichsmark je Los. Ein Los besteht aus 20—30 Bäumen mit zusammen etwa 100 Bellen. Die Stielreiter müssen die Bäume selbst fällen. Bei den Pappeln handelt es sich um Aeschenbäume, die bisher unter Denkmalschutz standen, die ergaben 6 bis 7 Reichsmark pro Los. Diese Preise sind als äußerst günstig zu bezeichnen.

Kleine Dierheimer Nachrichten

* Dierheim, 20. Dez. Wie in den Vorjahren, so leuchtet auch in diesen Tagen wieder auf dem Rathausplatz der Weihnachtsbaum. Viele werden noch zurückdenken an die letzte Weihnachtsfeier der Schlemmerzeit, als hier über 3000 Erwerbslose zu zählen waren. Ueberall leuchten heute frohe Augen, die Mutter kann für ihre Kinder wieder sorgen, ihnen Geschenke machen, weil der Bauer wieder in Arbeit steht. In diesem Geiste sammelte man sich am Sonn-

Strümpfe

kauft man bei

Strumpf-Hornung, O 7,5

tagmittag am den Weihnachtsbaum am Rathaus, wo während einer Stunde musikalische und gesungene Vorträge der Vereine Festvorsprecher brachten, um damit die Volkshilfe einzuführen, die am Montag um 19 Uhr im Saale des „Freischütz“ stattfindet, wo durch die hiesige Ortsgruppe der RDMV bedürftige Kinder besorgt werden, um hierbei auch die Rede von Hg. Dr. Goebbel aus Berlin anzuhören.

des deutschen Freilicht- und Volksspiels. Der Vortragende wies darauf hin, daß die Wichtigkeit der Freilichtspiele im Kulturleben Deutschlands am besten daraus ersichtlich würde, daß im Sommer 1936 an rund 200 Plätzen anderthalb Millionen Besucher gezählt werden konnten. Die Freilichtbühnen müßten in ihren Spielen die Verbundenheit mit der Landschaft und dem stammesmäßigen Volkstum gestalten. An der Verwirklichung dieses Ziels mitzuarbeiten, seien in erster Linie die Heimatkinder berufen und verpflichtet. Im weiteren wurde eine Anzahl technischer Einzelfragen sowie die Spielplangestaltung erörtert.

Auszeichnung deutscher Forscher

Der Verein der Zellstoff- und Papierchemiker sowie Papieringenieure hat in seiner hiesigen Tagung städtischen Hauptversammlung in Berlin zum erstenmal die Wittichsch-Beckhoffs Medaille vergeben. Diese Auszeichnung wurde dem Inhaber des Lehrstuhls für Papierfabrikation an der Technischen Hochschule Darmstadt, Prof. Dr.-Ing. Walter Becht, als Anerkennung für seine hervorragenden wissenschaftlichen Verdienste auf dem Gebiet der Forschung erteilt. Dem Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Kohlenforschung in Mülheim (Ruhr), Geheimrat Professor Dr. Franz Fischer, wurde dieser Tage in Wien die Wilhelm-Exner-Medaille verliehen.

Der ao. Professor Dr. Valentin Horn wurde auf den ordentlichen Lehrstuhl für Agrilkulturchemie der landwirtschaftlichen Hochschule in Anara berufen.

Preis der Gesellschaft der Bäckereifreunde in Chemnitz. Die Gesellschaft der Bäckereifreunde in Chemnitz hat ihren diesjährigen Preis von 100 RM dem Dichter Otto Freilicht v. Laube zugesprochen. Der Preisträger, der 1879 in Reval geboren wurde, ist durch verschiedene Märchen- und Novellenbände sowie durch formvollendete Gedichte bekannt geworden.

„Deutsche Kunst“ / Eine Sonderschau im Schloßmuseum

Aus den bisher erschienenen Lieferungen des großen Sammelwerkes „Deutsche Kunst“, das von Prof. Biermann im Angelfacherverlag, Bremen-Berlin, herausgegeben wird, veranlaßt das Schloßmuseum zur Zeit eine Sonderschau, die in großen Zügen einen Ueberblick über das deutsche Kunstschaffen der Vergangenheit gibt. Zum ersten Male erhält so eine breitere Öffentlichkeit Einblick in dieses einzigartige Wapenwerk, das sich die Aufgabe gestellt hat, die großen Kunstschöpfungen unseres Volkes in planvoller Folge und in möglichster Vollständigkeit zur Darstellung zu bringen und damit jedem Kunstfreund ein Hausmuseum deutscher Kunst zu bieten.

Allerdings will und kann die Ausstellung mit der Zusammenstellung der in den letzten beiden Jahren erschienenen Hälften keine Kunstgeschichte erfüllen. Sie soll nur Anregungen geben und Vorbereitung dazu sein, sich mit den einzelnen Werken eingehender zu beschäftigen. Aus diesem Grunde wurde es auch vermieden, in die Erklärungen ästhetische und kunsthistorische Beariffe, die den sachlich nicht vorangehenden Beschauer nur verwirren und abstoßen würden, einzuflechten. Die Beschriftungen betrachten das Bauwerk oder das Gemälde lediglich als Einzelkunstwerk und suchen es mit einer kurzen Erläuterung der Entstehungsgeschichte und des oft recht wechselvollen Schicksalsweges dem Betrachter auf eine lebendige und einprägsame Weise nahezubringen.

Die Bildtafeln, die, zum Teil farbig, in drucktechnisch hervorragender Weise herausgegeben sind, wurden, nach verschiedenen Gebieten geordnet, in fünf Räume verteilt. Die erste Abteilung bringt Meisterwerke deutscher Architektur, von der Torhalle des Klosters Pörsch, jenem einzigartigen Denkmal aus karolingischer Zeit, das ja ganz in unserer Nähe steht, bis zu verschiedenen Bauten aus der Zeit

des Barocks. Die zahlreichen Innen- und Außenansichten von Kirchen und Profanbauten zeigen die ganze Mannigfaltigkeit und Reichhaltigkeit deutscher Architektur, und wer es versteht, in einem Bauwerk zu lesen, es aus seiner Landschaft heraus zu begreifen, der findet hier eine Fülle schöner Anregungen und Vergleichsmomente.

Der zweite Raum, der Kostbarkeiten in mittelalterlicher Malerei bringt, wird in der Hauptsache von zwei Rameu beherrscht. Da ist zunächst — in der vorweihnachtlichen Zeit besonders anziehend — der lebenswerte Meister Stefan Lochner mit der feinen, warmen Muttergottes in der Rosenlaube, mit der Anbetung des Kindes und dem großartigen Werk vom Weltgericht, und, als Gegenpart dazu, der „Barbar“ Mathias Grünewald. Viele Besucher werden mit Freude feststellen, daß das erschütternde Werk des Isenheimer Altars, das in den vorweihnachtlichen Kunstgeschichten meist nur mit der Kreuzzugsgruppe vertreten ist, hier vollständig, und noch dazu in vielen vergrößerten Ausschnitten, zu sehen ist. Dazwischen hängen Bilder von Dürer, Holbein, Konrad Witz u. a., die es verdienen, daß man sie mit Muße betrachtet, daß man sich ganz in ihre Schönheit versenkt. Man wird dabei auch manche Entdeckung machen. So findet man hier wieder die bewegte Szene, die Lukas Moser seinem Namen auf dem Nagdalenaltar zu Tiefendronen bei Pforzheim anfügt: „Schi Kunstschri / und lag dich / bin begert ieg niem mer / so wo...“

In dem Raum, in dem die Abbildungen der Plastik untergebracht wurden, sind es besonders die Meisterwerke des 13. Jahrhunderts, die die Blicke auf sich lenken. Es folgen Tilman Riemenschneider und Berni Rokkes Heiliger Georg, dann Andreas Schäfers großartiges Barockdenkmal des Großen Kurfürsten, Schadow's Friedrich der

Große und als Abschluß der lebenswürdige und spielerische Ferdinand Dep. — Ganz kurz wird anschließend noch die Entwicklung der deutschen Landschaftsmalerei von Dürers bekanntem, 1491 entstandenen Aquarell „Die Drahtschmiede“ bis zu den Stimmungsbildern der Romantiker gestreift.

Einen besonderen Anziehungspunkt bilden auch die Bildnisse im letzten Raum, wo der Besuch aller Maler, Albrecht Dürer, nochmals zu seinem Recht kommt. Da findet man das jugendliche Selbstbildnis von 1493, das als Privatbild eines Deutschen in Paris beschlagnahmt wurde, und so in den Besitz des Louvre kam, dann das selbstbewußtere von 1498, das den Dürer zeigt, der bereits in Italien war, und schließlich das am vollstimmlichsten gewordene aus der Alten Pinakothek in München. Die Bildnisse seiner Eltern und verschiedener Nürnberger Bürger, ferner Werke von Cranach, Hans Baldung, Holbein, Jansen, der auch in Mannheim wirkte, Grass und Kunze vervollständigen die lehrreiche und aufschlußreiche Zusammenstellung.

Unerlöschlich sind die Kräfte, die aus den Kunstschöpfungen der Vergangenheit auf uns einströmen und uns eine lebendige Beziehung zu dem Schaffen, zu der Geschichte und dem Schicksal unseres Volkes geben. Da besonders die Jugend einen unschätzbaren Gewinn aus diesen Betrachtungen ziehen wird, sollte man sämtliche Schulklassen Mannheims in diesen Wochen ins Schloßmuseum führen.

W. Parth

Zukunft des deutschen Freilichtspiels

Wichtige Aufgaben für die Heimatkinder

Auf einer Tagung der Leiter der westfälischen Freilichtbühnen, der westfälischen Schriftsteller sowie der Intendanten und Dramaturgen der nordwestfälischen Berufstheater, die unter Leitung von Landeskulturwalter Schmitt in Münster abgehalten wurde, machte Va. Goebels als Vertreter des Reichskulturwalters Moraller grundlegende Ausführungen über die Zukunft

Die Rege

Es bediene die künftige Rege der „Zeitung“ selbendes 1. Der Led führt Kunst... Da nicht beab... an die einjet... bei ihnen ein... leben, wird de... so bei ihrer... kundenlisten... 2 Das Fie... kundenlisten für... 3 Der L... Schweinefleisch... Kinet- und... kundenlisten an... 4 Die Bezu... margarine... läßt ihren Be... mit ihren An... garine fähern.

Kundenliste

An der Cess... kunden, daß... Kraft strebende... der ambitionse... herhand) a u... haben bereits... brigen Liefera... verlassen, um... indern eintra... gruppe antoula... daß die genann... da auch die W... den Tagen R... bühlerigen R... beliefern zu fö...

Die F

23 Verchrö... bei 23 Verchrö... wurden 9 Ver... beschädigt. Un... nicht weniger a...

Wenig Verchrö... Samstag und... vier Verchrösu... germaer Sachfo...

63 Verchrösu... genommenen... Rad- und Kraft... Verchrösvors... pflichtig verwa... freizugeben, der... aufwiesen, rote...

Eine Warnu... führte eine sieb... sich auf die B... werk angehäng... der Fahrt zu... über sie hinwo... den rechten U... Sanitätsstrafvr... haus gebracht...

4 Radnumme... den beiden Le... durch den von... Leute in ihrer...

Befuchzeit i... suchzeit im C... Weihnachts- un... auf die im An... erzielene Ver...

Nebe

Hochbetrie

Sehr freundl... nicht, daß es a... tag sich von fe... die RebeL, die... hunden jede... Außenbezirke... Frühpaziergan... schimmer sah... aus, und so w... daß auch dort... dem am „Golt... beuch auf ein... hinaus kam o... Samstag nied... die von dem A... stark aufgewei... keinen Anreiz... bilden konnte...

Wenn auch... trotz des Rebe... und in den G... lebhafter Beitr... verknüpfbar, da... Umfang entspr... nen Sonntag... Rannheimer... beileiten sich... sich in einem... haus niederzul...

Wenn die G... gebnis des „G... wesen sind, so... „Schleute“ in... daß der Sonnt... lauf von Wei... daß bei einem... wärts die Um... darüber tann... stehen. Gefau...

Die Regelung des Fettbezugs

Es bestehen vielfach noch Unklarheiten über die künftige Fettbezugsregelung. Hierzu erklärt der „Zeitungsdienst des Reichsnährbundes“ folgendes:

1. Der Lebensmittel Einzelhandel führt Kundenlisten nur für Butter. Da nicht beabsichtigt ist, die Butterlieferungen an die einzelnen Geschäfte nach Maßgabe der bei ihnen eingetragenen Kunden neu festzusetzen, wird den Verbrauchern sehr empfohlen, bei der ihrer bisherigen Bezugsquelle in die Kundenlisten eintragen zu lassen.

2. Das Fleischhandwerk führt Kundenlisten für Schweinefleisch, Speck und Talg. 3. Der Verkauf von Speiseölen, Speck, Schmalz, Margarine, Kaffee- und Spitzensorte, im Lebensmittel Einzelhandel ist an Kundenlisten nicht gebunden.

4. Die Bezugsberechtigten von Konsummargarine können in jedem beliebigen Geschäft ihren Bezugschein abgeben und sich damit ihren Anspruch auf Lieferung mit Margarine sichern.

Kundenlisten auf den Wochenmärkten

In der Öffentlichkeit ist die Meinung entstanden, daß bei der ab 1. Januar 1937 in Kraft tretenden Neuordnung der Fettverteilung der ambulante Handel (Wochenmarkt und Hausierhandel) ausgenommen sei. Infolgedessen haben bereits vereinzelt Hausfrauen ihre bisherigen Lieferanten auf dem Wochenmarkt usw. verlassen, um sich in Kundenlisten von Ladeninhabern eintragen zu lassen. Die Wirtschaftsgruppe ambulantes Gewerbe teilt hierzu mit, daß die genannte Auffassung absolut falsch ist, da auch die Wochenmarkthändler in den nächsten Tagen Kundenlisten auslegen, um ihre bisherigen Kunden entsprechend mit Fettwaren beliefern zu können.

Die Polizei meldet:

23 Verkehrsunfälle in vergangener Woche. Bei 23 Verkehrsunfällen der vergangenen Woche wurden 9 Personen verletzt und 24 Fahrzeuge beschädigt. Unter den letzteren befanden sich nicht weniger als 22 Kraftfahrzeuge.

Wenig Verkehrsunfälle am Wochenende. Am Samstag und Sonntag haben sich insgesamt vier Verkehrsunfälle ereignet, wobei lediglich geringe Sachschaden entstanden ist.

63 Verkehrstäter. Bei einer am Samstag vorgenommenen Verkehrskontrolle wurden 39 Rad- und Kraftfahrer wegen Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften angehalten oder gebührensichtlich verwirrt und an 24 Führer von Kraftfahrzeugen, deren Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen, rote Vorfahrtscheine ausgehändigt.

Eine Warnung für Kinder. Am Samstag fürzte eine sieben Jahre alte Volksschülerin, die sich auf die Lammern einer an ein Pferdewerkzeug angehängten Kasse gelegt hatte, während der Fahrt zu Boden, wobei ein Rad der Kasse über sie hinwegfuhr. Das Kind brach hierbei den rechten Unterarm und mußte mit dem Sanitätstrafwagen nach dem Städt. Krankenhaus gebracht werden.

24 Radausmacher. Zur Anzeige gelangten in den beiden letzten Nächten 24 Personen, die durch den von ihnen verübten Radau andere Leute in ihrer nächtlichen Ruhe störten.

Besuchszeit im Krankenhaus. Wegen der Besuchszeit im Städtischen Krankenhaus in der Weihnachts- und Neujahrwoche verweisen wir auf die im Anzeigenenteil der heutigen Nummer erschienene Veröffentlichung.

Nebel über der Rhein-Neckar-Stadt

Hochbetrieb in den Geschäftsstraßen / Die Hoffnungen der Wintersportler steigen

Sehr freundlich war es gerade vom Wetter nicht, daß es ausgerechnet am Goldenen Sonntag sich von seiner schlechten Seite zeigte. Der dicke Nebel, der schon in den frühen Morgenstunden jede Sicht hemmte und der in den Außenbezirken der Stadt so stark war, daß man kaum einige Meter weit sehen konnte, scheint sich auf das Gemüt der Menschen gelegt zu haben. Schon mit der Luft zum Aufstehen war es nicht weit her und ein eventuell geplanter Frühspaziergang wurde aufgegeben. Noch schlimmer sah es mit dem Nebel im Landbezirk aus, und so war es weiter kaum verwunderlich, daß auch dort die Luft zum Ausgehen und zu dem am „Goldenen Sonntag“ üblichen Stadtbefuch auf ein Minimum herabgedrückt wurde. Hinzu kam noch, daß die Wege durch den am Samstag niedergegangenen Regen und durch die von dem Nebel erzeugte Nässe sich in einem fast aufgewickelten Zustand befanden, der auch keinen Anreiz zu einem Verlassen des Dorfes bilden konnte.

Wenn auch in den frühen Mittagsstunden trotz des Nebels in den Hauptverkehrsstraßen und in den Geschäftsstraßen der Stadt ein sehr lebhafter Betrieb einsetzte, so blieb doch unverkennbar, daß dieser Betrieb nicht ganz dem Umfang entsprach, den man von einem „Goldenen Sonntag“ erwarten mußte. Selbst viele Mannheimer waren zu Hause geblieben oder beiläufig von der Straße wegzukommen, um sich in einem Lokal oder in einem Lichtspielhaus niederzulassen.

Wenn die Geschäftsleute dennoch mit dem Ergebnis des „Goldenen Sonntags“ zufrieden gewesen sind, so lag das daran, daß sich sehr viele „Schlechte“ in Käufer verwandelt hatten und daß der Sonntag in verhältnismäßig großer Zahl von Weihnachtsgeschenken benutzt wurde. Daß bei einem noch härteren Zugang von auswärts die Umsätze noch größer gewesen wären, darüber kann nicht der geringste Zweifel bestehen. Gekauft wurden vor allem praktisch

9300 Schweine und 120000 Hühner in Mannheim

Erfreuliche Zunahme der Groß- und Kleintierhaltung / Nur Pferde und Ziegen weniger

Die Viehzählung in Mannheim, die vom Statistischen Amt nach zweijähriger Pause Anfang Dezember 1936 wieder durchgeführt wurde, ergab zum Teil beträchtliche Veränderungen bei den einzelnen Viehgattungen.

Der Pferdebestand, der seit der Jahrhundertwende von Zählung zu Zählung kleiner wurde, ist abermals um 210 Pferde niedriger und beträgt noch 1367. Der Rückgang war am stärksten in Alt-Mannheim und in Feudenheim, geringster in den Vororten mit starker Landwirtschaft. In Feudenheim wurden 267 Pferde gezählt, in Sandhofen mit Kirchhardshausen 263, in Alt-Mannheim mit Schweinbergstadt, Neckarstadt, Lindenhof und Neustadt nur wenig mehr, nämlich 326. Verhältnismäßig am stärksten ging der Pferdebestand in Feudenheim zurück, nämlich von 127 auf 95 Stück. In Käferthal stehen 144, in Neckarau 101 Pferde.

2832 Stück Rindvieh Eine Zunahme um 133 Stück auf jetzt 2832 Stück ist beim Rindvieh zu verzeichnen. Die größten Bestände haben die Vororte: Sandhofen mit Kirchhardshausen 861, Feudenheim 689, Strahlenheim 282, Feudenheim 233, Käferthal 212, Neckarau 184, Ballstadt 145 und Friedrichsfeld 122 Stück. Größer sind die Bestände an Kälbern und unter einem Jahr alten Tieren geworden, während beim älteren Rind-

vieh kleine Abnahmen eingetreten sind. Bemerkenswert ist, daß in den drei letzten Monaten 288 Kälber geboren wurden gegen nur 158 in den drei gleichen Monaten des Vorjahres.

Ein Schweine-Rekordjahr

Die Schweinehaltung hat mit 9318 Tieren einen noch nie beobachteten Höchststand erreicht. Gegen 1934 wurden 1305 Tiere mehr gezählt, wobei sich die Zunahme auf alle Altersklassen verteilt. Ueber ein halbes Jahr alte nicht zur Fucht benutzte Tiere wurden 4003 Stück ermittelt, gegen nur 3109 vor zwei Jahren. Die stärkste Schweinehaltung hat der Stadtteil Feudenheim mit 2247 Stück (vor zwei Jahren nur 2080); hiernach folgen: Sandhofen mit 1852 (100 mehr wie vor zwei Jahren), Käferthal mit 1056 (939 mehr), Feudenheim und Neckarau mit je 773, Ballhof mit 445, Strahlenheim mit 394 und Friedrichsfeld mit 357 Tieren. Auf Alt-Mannheimer Gemarkung wurden 479 Schweine gezählt gegen nur 372 vor zwei Jahren.

Schafe wurden 1062 ermittelt gegen nur 791 vor zwei Jahren und 914 im Jahre 1932.

Ziegen etwas unbeliebt

Etwas zurückgegangen ist die Ziegenhaltung: von 2174 auf jetzt 2013. Zugewonnen haben die Bestände in den Stadtteilen Sandhof, Sandhofen, Ballstadt und Rheinau, wäh-

Mannheimer Ereignisse in Kurzberichten

Die Weihnachtsfeiern, Winterfeste und Betriebsfeiern der vergangenen Woche

Auch die vergangene Woche stand in Mannheim wieder im Zeichen zahlreicher Weihnachtsfeiern und sonstiger Veranstaltungen, die in enger Beziehung zu dem bevorstehenden Feste standen. Am dem Brauch, vor Beginn des Weihnachturlaubs die Kameraden zu einer Weihnachtsfeier zusammenzuführen, hat auch die junge Wehrmacht, die in diesem Jahre erstmals in dem neuen Standort Mannheim Weihnachten erleben darf, festgehalten.

Die zweite Batterie des Pflanzregiments 18 hatte die Kameraden in der Kantine I zu einer stimmungsvollen Weihnachtsfeier eingeladen, bei der auch die selbstgefertigte Batterie-Zeitung zur Verteilung gelangte und die von eigenen Kräften der Batterie ihre Ausgestaltung erhielt. Das gleiche war bei der 5. Batterie der Fall, die sich die Kantine II für ihre Weihnachtsfeier ausgewöhlt hatte.

Die dritte Kompanie des Inf.-Regiments 110 hielt ihre Weihnachtsfeier in den Kantine I ab, zu der nicht nur Altweteranen und Kameraden der ehemaligen Iler geladen waren, sondern bei der noch minderbemittelte Kinder beschert wurden. — Im Jägerhaus des Vorortes Feudenheim kamen die Kameraden der 1. Komp. des Pionierbataillons 32 zu einer Kompanie-Weihnachtsfeier zusammen.

Auch die Kameradschaften ehemaliger Soldaten führten in diesem Jahre ihre traditionellen Weihnachtsfeiern, Stiftungsfeste usw. durch. Die Kameradschaft der badischen Leibgrenadiere konnte ihr 37. Stiftungsfest im Ballhaus abgeben und bei dieser Gelegenheit die Gäste mit einer umfangreichen Vortragsfolge erfreuen. — Der Pionierverein Mannheim hielt sein Winterfest im großen Saal der Viedertafel ab.

In dem eigenen Vereinsheim versammelte der Gesangsverein „Alora“ seine Sängerkameraden und die Angehörigen zu der traditionellen Weihnachtsfeier, die in diesem Verein stets eine große Anziehungskraft ausübt. — Für die Jugend- und Schülerabteilung führte der Sportverein Mannheim-Baldhof im Klubhaus eine Weihnachtsfeier durch, an die sich am zweiten

Weihnachtsfeiertag für die gesamte Sportgemeinde eine gleiche Feier anschließen wird.

Ein kulturell bedeutungsvolles Programm hatte wieder die Firma H. Hildebrandt und Söhne, Rheinmühlwerke, für die beiden Weihnachtsfeiern zusammengestellt, die im Friedrichspark stattfanden. Am Nachmittag fand die Jugend im Vordergrund der Weihnachtsfeier, während der Abendveranstaltung durch die Verschönerung eine hochstehende Note gegeben wurde. — Eine besondere Bedeutung kam dem Kameradschaftsabend der Drahtwerke zu, da bei diesem Anlaß nicht nur der Kameradschaftsgeist zielbewußt gepflegt wurde sondern man auch das 40jährige Bestehen der Firma besonders würdigte. Direktor Gofer gab in einer Ansprache einen Überblick über die Entwicklung der Firma, die mit Zuversicht in das fünfte Jahrzehnt hineingehen kann. Gesellschaftsmittglieder umrahmten mit Darbietungen den Abend. — Im Saale des evangel. Gemeindehauses in Neckarau kam die Gesellschaft der Isolation-WG., Mannheim-Neckarau zu einem Familienabend zusammen, der durch Darbietungen aus den Reihen der Gesellschaftsangehörigen verschönt wurde und mit einer Tanzunterhaltung ausklang. — Anlässlich des 25jährigen Jubiläum der Firma G. G. Waier AG. fand in den Räumen des Bürgerfests ein Kameradschaftsabend statt, nachdem zuvor schon im Betrieb die Jubilare der Firma geehrt worden waren.

Bei einem Betriebsappell der Esst., Senf-, Sauerkraut- und Gurkenfabrik J. Louis Haas konnte der neue Betriebsführer Eugen Leibas feststellen, daß durch eine vertrauensvoll wirkende Arbeitsgemeinschaft es gelungen ist, für das nahezu 160 Jahre bestehende Unternehmen eine sichere Grundlage für die Zukunft zu schaffen, nachdem das Werk vor einigen Monaten in andere Hände übergegangen ist. — Die Rheinische Maschinenbaugesellschaft Gerberich & Co. hatte die Gesellschaft und zahlreiche Gäste zu einer Weihnachtsfeier in den „Hohenstaufen“ eingeladen, wo man bei abwechslungsreicher Unterhaltung recht schöne Stunden verlebte.

Die Ortsgruppe Mannheim-Neckarau des Reichsbundes der Kinderreichen bereitete ihren Mitgliedern mit dem Familienangehörigen bei einem Familienabend einige frohe und deitere Stunden. Man wollte den kinderreichen Müttern und Vätern, die aus dem Kampf und den Sorgen um die Erhaltung ihrer Familie nicht herauskommen, diese Sorgen verjagen lassen und ihnen Gelegenheit geben, neue Kraft zu schöpfen. Daß der Zweck des Abends in vollem Umfange erreicht wurde, bewies der Verlauf der Veranstaltung, die mit einer Tanzunterhaltung ausklang. — Die Ortsgruppe Neustadt des Reichsbundes der Kinderreichen hatte den Weihnachtsabend in das Gesellschaftshaus Brühl, Sandhof, verlegt und darüber hinaus umfangreiche Vorbereitungen für die Weihnachtsfeier getroffen. Mehr als fünfzig Kinder wirkten bei den Märchenpielen mit, denn die Jugend wollte für die Jugend spielen. Fünftwunder Kinder konnten bei dieser Feier beschenkt werden und außerdem überreichte man jeder der hundertfünfundzwanzig kinderreichen Familien von der Ortsgruppe Neustadt ein kleines Geschenk in Form von Weihnachtsgebäck. Am Abend wurde die Veranstaltung für die Großen wiederholt, wobei Ortsgruppenleiter Dr. Himmel in einer Rede von dem Bestehen des Vereins und von den Aufgaben des Reichsbundes sprach. — Im „Badischen Hof“ in Rheinau fand die Weihnachtsfeier der Ortsgruppe Rheinau des Reichsbundes der Kinderreichen statt. 400 Kinder konnten bei dieser von einem unterhaltenden Programm umrahmten Feier von dem Nikolaus mit einem Geschenk bedacht werden.

Ein mit einer Adressatufenfeier verbundenes Winterfest hielt der Badische Verein „Eintracht“ in der „Viedertafel“ ab. Der Nachmittag war den Kindern gewidmet, während am Abend für die Großen der zweite Teil der Veranstaltung abgewickelt wurde.

Am Heiligen Abend früher Gaststättenstich. Durch Vereinbarung der Wirtschaftsgruppe Gaststätten und Federbergungsgewerbe und der RWG Handel ist für den Heiligen Abend in den Gaststätten ein Frühstück zu stande gekommen. Die verheirateten Gesellschaftsmittglieder sollen um 18 Uhr, die Unverheirateten ab 19 Uhr den Betrieb verlassen. Wo ein Bedürfnis zum Offenhalten über 19 Uhr vorhanden ist, sind Ausnahmen mit Genehmigung der Bezirksgruppenleiter zulässig, die sich vorher mit den RWG-Bältern verständigt haben müssen.



geschnitzte Broteller handgetriebene Metall-Schalen und -Leuchter nützliches Kleinmöbel lustiges Spielzeug handwerkliche Keramik festliches Kristall porzellan-Plastiken neuzeitliches Geschirr sind gern erwartete Geschenke.

Das Kunstgewerbehaus



Im Rathaus bietet große Auswahl

tend in den übrigen Stadtteilen die früheren Zahlen nicht erreicht werden. Die meisten Ziegen werden gehalten in: Sandhofen 379, Neckarau 276, Feudenheim 264, Käferthal 146, Feudenheim 152, Rheinau 109 und in Ballstadt und Friedrichsfeld je 105.

Bienenvölker sind 868 vorhanden gegen 575 vor zwei Jahren.

Stark verbreitet hat sich in den letzten Jahren die Kaninchenhaltung, denn es wurden jetzt 27.202 Stück gezählt gegen nur 21.252 vor zwei Jahren. Die meisten Kaninchen werden gehalten in den Stadtteilen: Sandhofen 4459, Neckarau 2864, Käferthal 2771, Sandhofen 2543, Luzenberg mit Industriebahnen 2506, östliche Neckarstadt 2302, Feudenheim 1903, Rheinau 1559, Neustadt 1140, westliche Neckarstadt 1023, Feudenheim 1006.

25 000 Hühner mehr

Die Hühnerzucht war von 1930, wo 106.747 Tiere gezählt wurden, 1934 auf 94.730 Stück zurückgegangen, erreichte aber bei der diesjährigen Zählung mit 120.199 Tieren eine noch nie beobachtete Höhe. Die Zahl ist um 19.000 höher als 1934 und um 25.000 höher als 1931. Am meisten Hühner werden gehalten in den Stadtteilen: Sandhofen 18.480, Luzenberg mit Industriebahnen 8900, Sandhofen 14.157, Käferthal 13.542, Neckarau 12.859, Feudenheim 10.492, Feudenheim 8261, Rheinau 7258, Friedrichsfeld 5394, Neustadt 4739, östliche Neckarstadt 4041, Ballstadt 3899.

Hühnerfarmen mit mehr als 1000 Tieren sind zwei vorhanden. Fünf weitere Besitzer unterhalten je 400 bis 815 Hühner und vier haben je 200 bis 250 Hühner.

Etwas niedriger als vor zwei Jahren ist die Zahl der Gänse mit 2377 gegen 2649. Der Bestand an Enten beträgt nur 3729 gegen 6249 im Jahr 1934.

Vor zwei Jahren besaßen 10.588 Haushaltungen Vieh oder Geflügel. Die neuerstellten Zählungen haben etwa 700 Haushaltungen Gelegenheiten, Kleintiere zu halten, so daß jetzt 11.264 Haushaltungen, d. h. etwa der siebente Teil der hier ansässigen, zu den Vieh- und Geflügel-Haltern zählen.

Der Blutausch des Volksewismus wird nie über Deutschland kommen, weil wir eine verschworene Gemeinschaft geworden sind. Deine dauernde Opferbereitschaft für das BWV soll der Welt Zeuge unseres neuen Geistes sein!



Ist der Junge brav gewesen?

Sein Weihnachtswunsch

Die Mutter setzt zum Bederle, Des summs Christkindl das Drum rot ich darr mei Schnuckidibud Sei brav uf jeden Fall.

Christkindl flieg jetzt ledn Doad Am Fenster drauß vorbei Un schiggelt heimlich un verschmibt In alle Stuwwe rei.

Wan'd lieb öfcht, dann erfüllt dars a En jede Wunsch, wo'd wilscht Doch nur, wann'd immer söglscht uss Wort Un was mer focht, erfüllt.

Schick schon en Wunsch, mein kleiner Bua, Was soll derra Christkindl bringe? Der Bua denkt noch un focht dann laut: „Mei Badn vor alle Dinge.“

Mei lievi, schöni Gschädn Du mer am bestde öfale Mei Bria, mein Steg un mei Lunen Un mei zwet Badndofsballe.“

Do nicht die Mutter mitm Kopf Un meent zum klane Bua: „Ich sag em Christkind, un vielleicht Bringis sunsch noch was bezu.“

Der Beder guckt die Mutter a „Ich will derra mol was lache, Christkindl brauche wor do net, Die kann ich fochter trache.“

Die Mutter macht verwunnert gar Rei grad e schlaues Gschd „Kumm, geh mit uf de Schwelcher nuf, Do isse innere Risch.“

Fanny Prechter.

Der Verschwender

Finnisches Volksmärchen aus Kurland

Es lebte einmal ein Mann, der hatte einen Sohn, der verschwendete all seines Vaters Hab und Gut. Der Vater aber hatte viel Geld und dachte: „Wenn ich nur für den Jungen etwas sparen könnte“. Vor ihrer Tür stand eine hohle Eiche. Der Vater nahm eine Art, hatte einen Ast ab und vergrab Geld in die Eiche. Darauf steckte er einen Epenast in die Öffnung, so daß der Baum wieder aufsaß wie zuvor. Dann sagte er zu seinem Sohne: „Wenn du alt wirst und alles verbraucht hast, was da ist und nirgends mehr etwas kriegen kannst, nimm einen Strick und häng dich an diesem Aste auf“. Der Vater starb und der Sohn verschwendete alles, was er hatte. Schon wurde er alt, alles war verbraucht, und er hatte nichts mehr zu essen. Da hing er sich einen Strick um den Hals, ging zu der Eiche und warf die Schlinge über den Ast. Als er sich aber daran aufhängen wollte, brach der Ast ab, und aus der Öffnung rollte das Geld. Da wurde der Alte wieder froh und lebte von nun ab sparsam bis an sein Ende.

Emmy Schmidt.

Eine Puppenstube für die kleine Schwester

Gefaltete Jungen- oder Mädchenhände können prächtige Weihnachtsgeschenke basteln

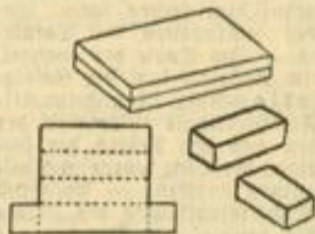
Wenn du dir deine Zeit gut einteilst, kannst du große Taten vollbringen. Mit einer Puppenstube für Wärbel zum Beispiel mußt du jetzt schon beginnen, damit du alle die vielen Kleinarbeiten daran zu deiner und der Schwester Freude selber machen kannst.

Da steht eine Kiste aus glattem, nicht raubem Holz, 60 Zentimeter lang, die wird die Puppenstube, denn sie paßt gerade auf unseren Kindertisch. Das vordere Brett kommt heraus und wird die Trennwand zwischen den beiden Räumen. Nachdem wir eine Tür aufzeichnen und bei dünnerem Holz mit der Laubsäge, bei dickerem mit der Stichsäge ausgeschnitten haben, leimen wir die Trennwand fest ein. In jedem Stübchen ist ein Fenster einzuzichnen, anzubohren und auszufügen. Die Fenster werden mit Gellapspan hinterklebt und ein Fensterkreuz darauf gelegt und mit feinen Nägeln am Holz festgenagelt. Willst du die Fenster zum Öffnen machen, so müssen die Fensterlägel einzeln gefertigt und eingelassen werden, ein bißchen schwieriger. Das Kistenholz wird nun abgeschmirgelt, die Puppenstube von außen überstrichen, von innen mit Makulatur und Tapete beklebt. Auf den Fußboden nageln wir am besten ein Stückchen Linoleum.

Wie willst du die Puppenstube einrichten? Einige Möbel, das Bett, den Tisch, ein Schränkchen kaufen wir fertig, damit die Arbeit nicht gar zu groß wird. Aber die anderen machen wir dafür selber, sie geben dem Ganzen eine besondere Note.

Das Sofa

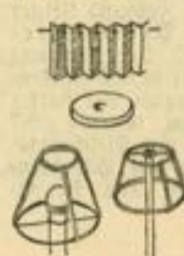
Als Unterboden zum Sofa kann eine feste Papp- oder Metallschachtel dienen. Besonders fest sind als Boden eine oder mehrere zusammengeleimte Holzplatten, die man mit Füßen aus dicken niedrigen Holzperlen versehen kann. Das Sofa wird mit einer langen Auslegematratze, je einem Seiten- und drei großen Rückenkissen belegt. Die Bezüge dazu schneidet man aus einfarbigen Kunstseiden-Stoffresten in der angegebenen Form zu und benäht die Kanten mit einem Biergarn (Verlgarn und dergleichen). Man stopft mit Kackol, kleine bunte Ris-



sen schmücken außerdem das Sofa, sie werden Wärbel besonders Spaß machen!

Die Lampe

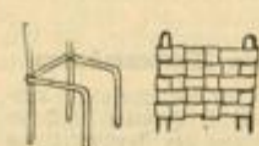
Zur Lampe schneiden wir uns eine Kortscheibe - große Kunst! - bohren ein Loch in die Mitte und leimen den Lampenschirm - ein Holzstäbchen (Wurfspeil) - hinein. Das Drahtgestell zum Halten des Schirms machen wir aus zwei verschieden großen Metall- oder Hornringen, die mit Draht, wie auf unserer Zeichnung verbunden werden. Oben in der Mitte wird der Draht zu einem kleinen Ring gebogen, der auf das Holzstäbchen - den Lampenschirm - gesteckt wird. Wer besonderes Geschick zum Basteln hat, versteht die kleine Lampe mit elektrischer Beleuchtung. Kleinstwunder! In Radiogeschäften gibt es winzig kleine Birnen zu kaufen. Sie werden oben am Lampenschirm befestigt, von hier aus leitet man zwei Drähte am Schirm entlang durch die Kortscheibe hindurch bis zu einer Batterie, die außerhalb der Puppenstube angebracht ist. In diesem Falle wird das Drahtgestell für den Schirm erst unterhalb der Birne befestigt. Den Lampenschirm faltet man aus einem geraden Streifen Pergamentpapier,



führt einen festen Faden hindurch, zieht an und klebt den Schirm zusammen.

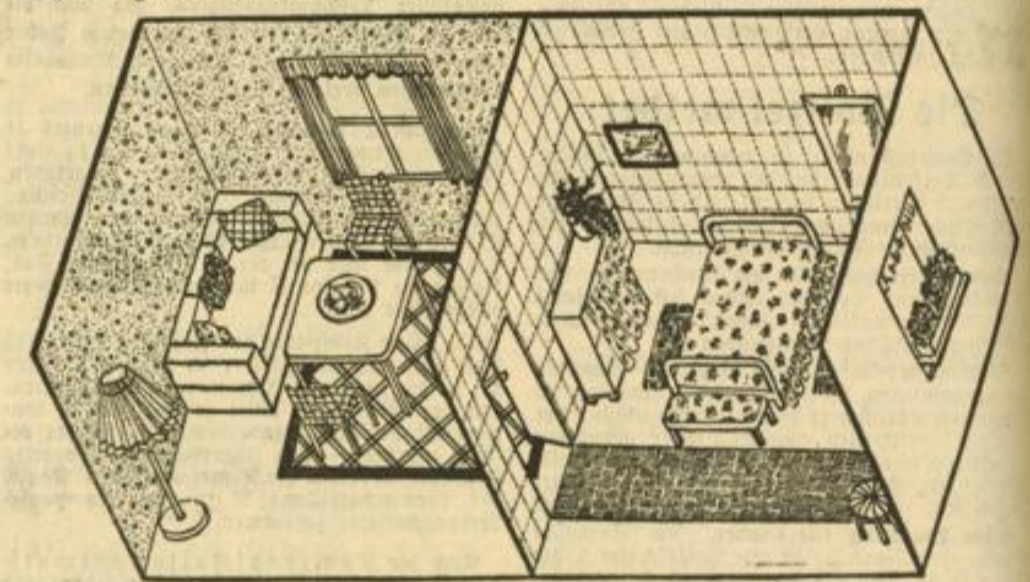
Die Stühle und Hocker

Für die Stühle biegen wir zunächst ein Drahtgestell, so wie es unsere Zeichnung zeigt. Das Gestell läßt sich sehr hübsch aus Bast herstellen. Da die Arbeit sehr klein ist, zieht man die Bastfäden in eine grobe Stopfnadel und führt den Faden im Stopfmuster hin und her um die Stäbe der Rücklehne und des Sitzes herum. Man kann auch einen Gaspfaden annähen und diesen mit Bast bekleben. Für den Sitz des Hockers im Schlafzimmer schneiden wir uns eine Pappscheibe, die in der Mitte ein Loch erhält, und bewickeln diese Scheibe mit Bast. Dann nähen wir sie mit wenigen Stichen am Drahtgestell fest. Das Drahtgestell selbst kann natürlich auch bewickelt werden, dann sehen Stühle und Hocker wie Korbmöbel aus.



Blumentafeln mit Blumen

Nun haben wir uns noch etwas besond-



Die fertige Puppenstube

Deike (M 2)

Das Vöglein als Weihnachtsgast

Ein kleines Mädchen erlebt eine frohe Überraschung

Ein richtiger Weihnachtsabend war mitten in der Großstadt. Das düsterte so wunderbar und Tag für Tag wurden die Tannendämme weiniger. Ein Zeichen, daß der Heiligabend nicht mehr weit war. Auch die kleine Gerda durfte an der Hand ihrer Mutter mit zum Markt, ein Weihnachtsbäumchen kaufen. Ein liebliches Kottmäntchen war es, welches das kleine Mädchen stolz und glücklich nach Hause trug. Dabei wurde es noch bis zum Christtag auf den Balkon gestellt, damit die Nadeln im warmen Zimmer nicht so rasch abfielen.

Rast wurden die Tage und es begann zu schneien. Sochte glitten die weißen Watterlöcher herab und bedeckten das Bäumchen, daß es wie überzudert ansah. Mit glänzenden Augen sah die kleine Gerda ihr verzeichnetes Tannlein an und freute sich schon auf die Lichter und die bunten Ärgeln, die es bald an Stelle des kalten Schneegeriechels mit Glanz und Schimmer umgeben würden. Endlich, endlich war es soweit. Gerda durfte der Mutter beim Putzen des Bäumchens helfen, und mit strahlenden Augen sah sie das, denn das Christkind legt seine Gaben nur unter einen glänzenden Lichterbaum.

Doch, was war das. Als Mutter das Bäumchen dereinnahm ins Zimmer, die Kiste etwas zurückzog, um eine Goldkugel zu befestigen,

da machte es ganz leise „piep“ und als sie näher hinsah, da schaueten zwei kleine Vogelgelaugen die beiden Mädchen ängstlich an, als lagten sie „bitte, bitte, laßt mich hier, laßt mich nicht wieder fort“. Nicht an den Stamm gedrückt, sah eine Amsel. Schnell lief das kleine Mädchen und brachte Nuss- und Apfelkerne und der geübtere Gast ließ es sich komedieren. Mühsig flatterte er im Zimmer umher. Die beiden Mädchen hörten das Vöglein nicht. Und als der heilige Abend kam, da brannten die Kerzen und strahlte der Baum. Das Christkind hatte so herrliche Dinge gebracht, doch das Amselschnitz war der wunderbarste Vogel, der veranlaßt im Hause blieb und sobald die Lichter am Baum verlosch waren, sein Flügchen zwischen den Zweigen wieder einnahm. Ein richtiges Weihnachtswunder war es, darauf war die kleine Gerda besonders stolz, denn all ihre Spielgefährten hatten dergleichen noch nie erlebt. Aber als draußen der Schnee zu schmelzen begann, da verschwand eines Tages auch die Amsel durch das offene Fenster. Dort draußen im wendigen Frühling war nun ihr Reich und die Trauer über ihr Fortgehen war bei der kleinen Gerda ebenso groß, wie die Freude über ihr Kommen am heiligen Abend.

Fanny Prechter.

Nettes ausgedacht: einen Blumentafel mit richtigen kleinen Pflänzchen darin! Das ist gewiß etwas für die kleine Wärbel, die alle Lebendige so liebt, und deren Puppen sicher eine Wohnung mit Blumen haben sollen. Der Blumentafel steht auf einem Blumenbrett, das wir aus harter Pappe schneiden, kniffen und mit feinen Nägeln ans Schlafzimmerfenster der Puppenstube nageln. Das Blumenbrett bekommt an jeder Seite einen rechten Winkel als Stütze. Für den Blumenkasten brauchen wir wieder die Laubsäge, denn der muß natürlich aus Holz sein. Wir schneiden die einzelnen Bretchen zu, passen sie zusammen und leimen sie gegeneinander. Hagerkistenholz ist für diesen kleinen Gegenstand am besten geeignet.

Wir vergessen nicht, winzig kleine Löcher zum Abfluß des Wassers einzulassen. Es könnte ja Wasser einfallen, einmal nachzusehen, und von unserm großen Balkon her weiß sie doch, daß diese Löcher drin sein müssen. Und nun kommen richtige kleine Blümchen mit Würzchen hinein, ganz kleine Kaffeeabläger, wie leicht gelingt es uns auch noch, kleine Wiesblümchen zu ergattern, das einfachste Pflänzchen, Souverlee, roter Winterneel, Thymian, Augentrost sehen hier in dem Puppenhäuschen wie kostbare ganz seltene Blumenarten aus.

Was braucht das Puppenhaus denn noch? Ein Spiegelchen, von deiner alten Pantasche aufgehoben, bekommt eine kleine Leinwand und wird aufgehängt. Vielleicht webst du schöne Bettvorleger. Die Bettdecke erhält einen niedlichen kleinen Bolant, die Gardinen sind modern kurz gehalten und lassen sich mit Ringen versehen, verschieben. Verah auch nicht die Schale mit Obst auf den Tisch zu stellen. Können sind die Lieblingsfrüchte von Wärbels Puppen. Oh, dieser Jubel, wenn sich eine Puppenstube unter dem Weihnachtsbaum hebt. Lilli Pollack-Netzband.

Schnick, Schnack, Dudelsack

„Schnick, Schnack, Dudelsack“ ist der heitere Titel für ein reizendes Buch mit Neumen für lustige Liederlein. Bieweil Humor und Lebenslust ist in unseren deutschen Wärbel und Spielliedern lebendig! Ueber sie haben sich uralte Vorstellungen, mitunter reiche Weisheit in unsere Zeit hineingerettet und ob wir sie schon hundertmal gehört haben, sie verlieren nichts von ihrem Schmelz und ihrer Anziehungskraft. Neben Altbekanntem haben wir in diesem Buche auf bisher Unbekanntem, das nicht weniger Freude machen wird die Weiterbildung, die Via Doerina besorgte, außerordentlich reichhaltig, amuzia und der Stelle echter Kinderfröhlichkeit angepaßt. - Es schienen ist das Kinderbuch im Verlag Schöb Mainz.



Bummel über den Weihnachtsmarkt

Scherenschnitt Heinz Kuntze

Mannheim



Das ...

Für d ...

STEM ...

Reiche A ...

Karl S ...

Käse zum ...

Appetitli ...

Prima R ...

Ein ...

wefter

urch, zieht an und

wir zunächst ein
Zeichnung zeigt
sicht läßt sich fest
Bast herstellen.
beit sehr klein ist
die Bastfäden in
Stopsnadel und
Fäden im Stof-
und her um die
Rückseite und
auch einen Gaze-
mit Bast befüllen,
den Sitz des Hol-
im Schlafzimmer
den wir uns eine
scheibe, die in der
ein Loch erhält,
beidseitig diese
be mit Bast
n nähern wir für
wenigen Stücken
Trachtstück ist
natürlich auch die
stühle und Feder

etwas befördert

Delke (M 2)

lumenaften
darin! Das ist
Bärbel, die alle
Puppen über
haben sollen. Der
Blumenbrett, das
den, kniffen und
Blatzimmerfenster
Blumenbrett be-
rechteten Winkel auf
en brauchen wir
er muß natürlich
en die einzelnen
amen und leimen
Kittensholz ist für
a besten geeignet
berlassen und
winzig kleine St-
zum Abfluß der
ers einzulassen.
könnte ja Bärbel
llen, einmal nach-
sehen, und von
rem großen Be-
er weiß sie doch
üssen. Und nun
hen mit Bärbel-
teerabkleber, wie
ch, keine Wiefen
einfachste Pfä-
ernell, Thomas,
n Puppenfächer
lumensarten auf-
haus denn fast
iner alten Hand-
eine kleine Zeit
st webst du schön
hält einen nied-
rdinen sind mo-
sch, mit Ringen
g auch nicht zu
zu stellen. No-
te von Bärbel
wenn sich ein
machtbaum steht
k-Netzband.

Dudelfisch

elfisch“ ist der
Buch mit viel
viel Humor und
deutschen Kinder-
Mieder sie haben
mitunter sehr
eingereitet und
gehört haben sie
schmeißt und her
bekanntes Stück
der unbekannt-
chen wird die
ina bejagte, die
mutia und der
angepaßt. — Ge-
n Verlag Schö-
4



Für die Festtafel



Das **Porzellan** und die schönen **Kristallgläser** vom **Franz** am Paradeplatz Fachgeschäft

Für die Festtage!
Frische Helgoländer Hummer - Geräuchert. Rhein-
lachs - Frischer Salm in Mayonnaise - Geräucherte
Riesen-Aale - Pommersche Gänsebrüste
auch in halben Stücken
Pommersche Gänseleberwurst 125 Gr. 1.80, Stück von 2.— an
Gänseleberpasteten in Terrinen 1.45, 1.80, 2.40, 3.—, 3.60, 5.75
Krustenpasteten mit Gänseleber Stück 1.45 und 4.80
Gefüllte gebratene Hähnchen . . . Stück von 1.80 an
Frischer Plum-Pudding im Aufschnitt.

STEMMER O 2, 10 Kunststraße Fernruf 23624
Aus eigener Konditorei bieten wir an
Königsberger und Lübecker Marzipan
Spezial-Weihnachtsgebäck aus allen deutschen Gauen
Kosenerhaschen Fernsprecher 23151

Reiche Auswahl
in feinsten Thür. und Bayr. Wurstwaren, Käse und sonstiger Feinkost - Hübsche Geschenkkörbe in verschiedenen Preislagen.
Karl Stahl Feinkost D 1,11 Fernruf 26707

Käse zum Schmaus vom Alpenhaus!
In Schweizer 45% 125 gr 85.- 50% Rahm-Camembert 85.-
Echt. Gouda 45% 125 gr 85.- 1/2 Schachtel
Echt. Edamer 45% 125 gr 82.- Feinst. Liptauer, Rahm- u.
Echt. Tilsiter 45% 125 gr 80.- Kräuterkäse 50% 125 gr 80.-
ALPENHAUS INHABER O. GODETZ
Fressgasse, Qu 2, 21

NORDSEE
Köstlichkeiten von der Küste
Appetitsild 125 gr 50.-
Gabelbissen 125 gr 38.-
Matjesfilets Stück 15.-
Krabbenfleisch 125 gr 40.-
Deutsch. Kaviar 125 gr 70.-
Keta-Lachs-Kaviar 125 gr 1.10
Sardellen, ganz 125 gr 35.-
Sardellenfilets 125 gr 60.-
Mayonnaisse 125 gr 30.-
Appetitsild, Dose 42, 57, 59.-
Gabelbissen Dose 42, 57, 68.-
Konserv.-Krabben D. 37, 66, 1.02
Deutsch. Kaviar Gl. 47, 75.-
Keta-Lachs-Kaviar Gl. 85, 1.25
Rollm. u. Bism. i. Remoul. 46, 73.-
Filetheringe i. Remoul. 55, 98.-
Kielor Mischung Gl. 90.-
Echter Lachs D. 1.15, 1.70, 2.15
Delsardinen, Fetheringe in verschiedenen Saucen
Langusten, Salate in großer Auswahl
Prima Rauch-Aal im ganzen 125 gr 75.-
im Anschnitt 125 gr 80.-
Hübsche Geschenk-Packungen
Forellen, Karpfen, Hechte, Schleien, lebend. Steinbutt, Heilbutt, Seezungen und Salm preiswert
S1,2 Fernruf 25913

PALMBRÄU
das deutsche **EDEL-BIER** seit 1835
auf die weihnachtliche **FEST-TAFEL** und in den bekannten **Palmbräu-Gaststätten**

Für die Feuchtschale herrliches Obst und Südfrüchte
von **Willy Krumbiegel** P 1, 7a Fernruf 27119

WURSTWAREN NACH SÄCHS-THÜR-ART
ff. FLEISCHWAREN
W. BOLCH NACHF. Inh. C. Trillitzsch Waldhofstrasse 44
Letztere Gehen Freude machen

Zum Weihnachtsfest
empfehle ich meine Spezialitäten in:
ff. Hartwurst (eigene Fabrikation)
Schinkenspeck und Rollschinken
Wurstfabrik **MICHAEL KÖPF** Qu 2, 21/22 Fernruf 26414

J. KNAB
Delikatessenhandl. - Ruf 20269
Qu 1, 14
empfiehlt für die Feiertage alles **Wild u. Geflügel** in größter u. schönster Auswahl zu herabgesetzten Preisen!
Weihnachtskarpfen Lebende Forellen Alle Sorten Seefische

Weine von der Spanischen Bodega VALENCIA R 3,1
Fernruf 27292
Das Haus der Auswahl, Qualität und Preiswürdigkeit!

Bestellen Sie rechtzeitig für die Festtage
gute Weine
aus dem leistungsfähigen Fachgeschäft
große Auswahl **Liter von RM 0,55 bis RM 2,40**
Verlangen Sie Preislisten. Lieferung in Mannheim und Verort frei Haus, Versand nach auswärts.
■ Schaumweine - Südweine - Spirituosen ■
MAX PFEIFFER Wein-großhandlung
Schwetzinger Str. 42 - Fernruf 44128
Einzelverkauf: Schwetzinger Straße 42, O 3, 10 (Jungbuschstr.), R 3, 7, Seckenheimer Straße 110, Eichendorffstraße 19, Eisenstraße 8, Stengelhofstraße 4

Zum Weihnachtspuff Das praktische Geschenk
von **Ihrem Bäcker**
das nie unwillkommen ist, für jeden paßt und auch nie „umgetauscht“ zu werden braucht!
Bäckerinnung Mannheim

Ein Hochgenuß ist die gute **Zigarre** vom **Kohlmeier, P 3, 4** Feßgasse aromatische Fachgeschäft

Früher **M. Wohlgemuth** . . . und auf den Weihnachtstisch die guten **Christstollen, Weihnachtsgebäck** feinste Qualität

Großbäckerei **Wahn F 4, 11** Fernruf 23612
Filialen: Lenastr. 3 Eichelheimerstr. 30 Pestalozzistr. 22 a

Neue Bücher für den Weihnachtstisch

Im C. Bertelsmann Verlag, Gütersloh, ist gerade noch zur rechten Zeit für den Weihnachtstisch ein neues Buch von P. C. Etighofer erschienen. Diesmal sind es die Tagebuchaufzeichnungen eines deutschen Nachrichtenoffiziers, die Pettighofer in seinem neuen Werk 'Moskau - Compiègne - Versailles' (286 S., in Leinen geb. 4.40 RM.) zu einer spannenden Literatur gestaltet hat.

Das Buch ist von der ersten bis zur letzten Zeile eine Anklage gegen die Mächte, die Deutschland im Weltkrieg niederringen wollten. Pettighofer zeigt dabei einen Geschichtsausschnitt, wie er trauriger und entsetzlicher wohl nie mehr wiederkehren wird: Der Abschnitt der Friedenskommission Moskau-Compiègne-Spa-Versailles. Das Werk Pettighofers wird so zur Mahnung an die deutsche Jugend und unterstreicht, daß Behrlosigkeit mit Ehrlosigkeit in einem Atemzug genannt werden muß.

Ebenfalls einen traurigen und wenig rühmendwertigen Abschnitt aus der deutschen Geschichte vermittelt uns das in der Hanseatischen Verlagsanstalt, Hamburg von Dr. Wilhelm Koppen erschienene Buch 'Deutsche gegen Deutschland, Geschichte des Rheinbundes' (246 S., kart. 3.50 RM., Leinen 6.50 RM.). Wilhelm Koppen holt weit aus und zeigt in seinem flüssig und interessant geschriebenen Buch, wie gerade immer der Westen des Reiches die verwundbarste Stelle im Laufe der deutschen Geschichte war. Ausgehend von den ersten Anfängen der deutsch-französischen Geschichte bis zur Zeit des Deutschen Bundes läßt Wilhelm Koppen das stets wechselnde Schicksal an der Westgrenze und das Für- und Gegeneinanderarbeiten der Fürsten untereinander vor dem Leser entstehen. Eigentlich ist das Buch Wilhelm Koppens die dramatische Geschichte einer Zeit der deutschen Schmach, in der deutsche Fürsten nur ein Schattenbassin von Napoleons Gnade fristen durften. Daß es der Verfasser verstanden hat, den trockenen Stoff überaus lebendig zu gestalten, ist ein besonderes Verdienst.

Auch der Zentralverlag der NSDAP, Frz. Eher, Nachf., München, bringt für den Weihnachtstisch einige Überraschungen. Es sei hier zunächst einmal das graphisch außerordentlich gut ausgestattete Buch 'Der Parteitag der Ehre 1936' (352 Seiten, in Leinen 3.60 RM.) genannt. In ihm sind alle wichtigen Referate dieses geschichtlich bedeutungsvollen Parteitages festgehalten, so daß das Buch zu einem außerordentlich wertvollen Nachschlagewerk wird. Ein umfangreicher Bildanhang ergänzt das geschriebene Wort und veranschaulicht so eindrucksvoll die Darstellung des 'Parteitages der Ehre'.

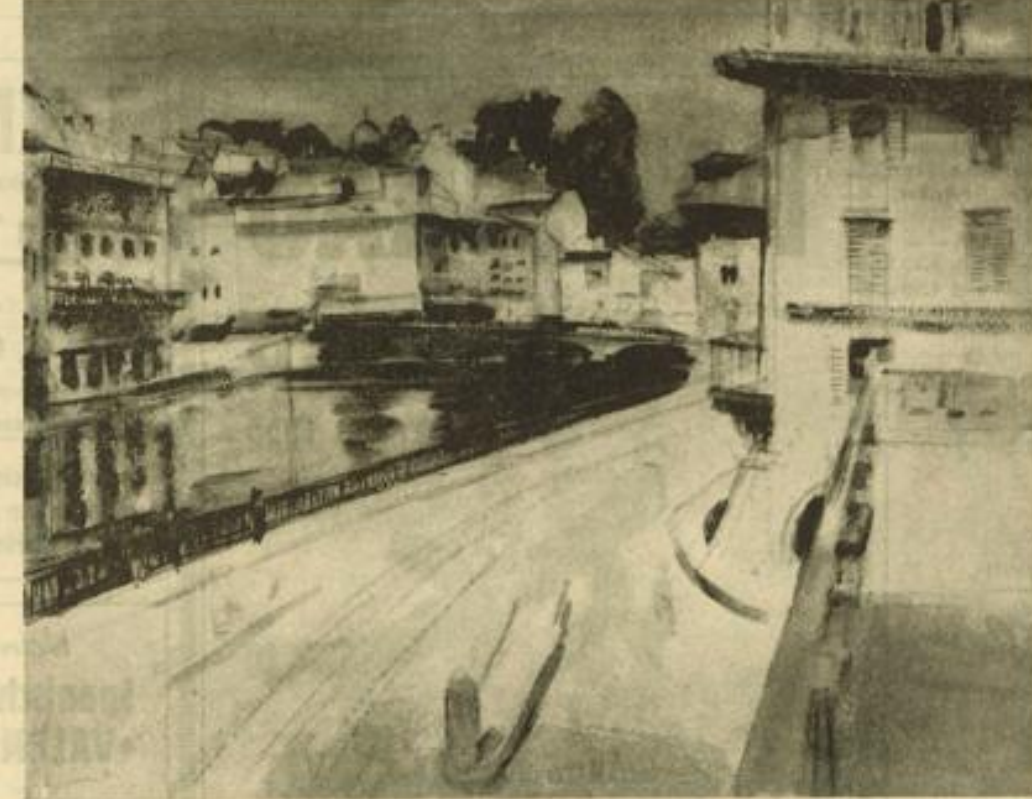
Als zweite Neuerscheinung des gleichen Verlages sei hier die broschürierte Ausgabe des Buches von Dr. Goebbels 'Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei' genannt. Sein durchaus volkstümlicher Preis (2.40 RM.) dürfte auch diesem Buch zahlreiche Freunde sichern.

Ebenfalls als Broschüre erschien im Verlag Eher 'Reden Hitlers am Parteitag der Ehre 1936' (84 Seiten kart. 0.40 RM.). Auch diese Neuauflage wird von gar vielen Deutschen, besonders aber von allen Parteitagsteilnehmern, mit Freude begrüßt werden. Sind doch in ihr die Reden festgehalten, die der Führer nicht nur an die Parteitagsteilnehmer, sondern an die Nation und darüber hinaus an die Welt gehalten hat.

Im Ludwig Bogenreiter Verlag, Potsdam, erschienen 'Die Vorträge' ('Der südafrikanische Lederstrumpf', Band 1, 344 Seiten, Preis kart. 3.60 RM., geb. 4.80 RM.) und 'Die deutsche Landnahme' ('Der südafrikanische Lederstrumpf', Band 2, 384 Seiten, Preis kart. 4.- RM., geb. 5.20 RM.), beide von Bernhard Voigt. An den beiden Büchern kann man seine helle Freude haben. Voigt unternimmt in

ihnen den zweifellos gelungenen Versuch, dem 'Lederstrumpf' von David Cooper den 'Südafrikanischen Lederstrumpf' gegenüberzustellen, der uns mitten in das Kämpfen und Ringen der Vuren um ihre neue Heimat in Südafrika führt. Um die Hauptfigur Fritz Helling beschreibt Voigt die Vauern, Jäger und Soldaten, die alle irgendwie auf südafrikanischem Boden neue Wurzeln schlugen. Dabei vergißt Voigt nicht, die ganze Tragik des Zusammenstoßes zweier Rassen aufzurollen. Alles in allem, zwei Bücher, die den Büchertisch wertvoll bereichern. Mit gleicher Spannung, abwechslungsreich und unterhaltsam hat Curt Reinhard Diez sein im Paul Franke Verlag, Berlin, erschienenen Buch, 'Männer, Mustangs und Motoren' gestaltet (in Ganzleinen 3.50 RM.). Er hat sich dabei der Mitarbeit von A. Beste, A.

Das Buch dürfte bei den immer noch herrschenden Nachkämpfen im Fernen Osten im Augenblick wieder besonders aktuell sein, zumal Lin Tsu-fen, Dozent für Chinesische Geschichte an der Universität Berlin, das Thema in einem Schlußkapitel bis in unsere Tage hinein behandelt. Für jeden, den irgendwelche Interessen mit dem Fernen Osten verbinden, ist das Buch nicht nur ein ausgezeichnetes Begleitheft durch die Vielfaltigkeit des chinesischen Schicksals, sondern auch eine bedeutende Bereicherung des eigenen Wissens. Das Buch (400 Seiten, 6 Kartenskizzen, Leinen 6.50 RM.) nimmt zweifellos in seiner ausführlichen geschichtlichen Darstellung der jahrtausendalten Geschichte Chinas eine Sonderstellung ein. Durch den Kampf des Nationalsozialismus gegen das Judentum ist das Interesse über auf-



„Straße in Zürich“ Aquarell von Walter Eimer aus der Weihnachtsausstellung Mannheimer Maler in der Kunststhalie.

Blund, O. Brues, A. Hinrichs, G. Chr. Kaerfel, E. J. Löhndorf, W. v. Scholz, G. Stegweitz u. a. versucht. So wurde ein bestechend interessantes Abenteuerbuch, das die Jugend zwischen 10 und 20 begeistert wird.

In einem weiteren Werk des gleichen Verlages hat sich Curt Reinhard Diez mit Erich Langenbuder zusammengetan und unter dem Titel 'Erzähl, Kamerad!' (Ganzleinen 4.80 RM.) die Beiträge zum Preisausschreiben, das die Reichsschriftstumsstelle mit dem Hauptblatt des Reichsnachrichtendienstes durchführte, gesammelt. Das Ergebnis ist ein Jugendbuch, wie man es sich nicht besser wünschen könnte. Denn hier schrieb im wahrsten Sinne des Wortes die Jugend für die Jugend, hier erzählt der Kamerad dem Kameraden. Können wir mehr für unsere Jugend wünschen? In das Gebiet der Geschichtsbioographie führt uns Mary A. Kourse, mit ihrem im Alfred Wegener-Verlag, Berlin, in der Uebersetzung von Dr. Helen Scherer und Hans Steinbock erschienenen Buch '100 Millionen, die Geschichte der Chinesen'.

klärende Literatur im deutschen Volk wach und rege geworden. Leider hat sogenannte 'Konjunkturliteratur' oft mehr geschadet als genützt, weil ihr im wesentlichen die absolut stichhaltige Grundlage und Beweisführung fehlte. Andere Werke über das Judentum litten wieder mehr oder weniger an der geschnittenen und für den Laien oft unverständlichen Sprache. Im Hans B. Bötsch Verlag zu Breslau erschienen nun dieser Tage drei in sich abgeschlossene Bände, die die Literatur über das Judentum sehr gut ergänzen. Da ist zunächst das von Walter Bötsch geschriebene Buch 'Die Grundlagen des jüdischen Volkes'. Eine notwendige Abrechnung' zu nennen. (192 Seiten, gebietet 2.85 RM., geb. 3.85 RM.) Das Werk unterrichtet gründlich über das Judentum, ist leichtverständlich und flüssig geschrieben und vermeidet jedes überflüssige Beiwerk. Es ist, wie der Verfasser im Vorwort sagt, ein Buch für den Leser durch den — heute für den Juden

noch geltendes Recht darstellenden — Talmud und stellt ihm den nichtjüdischen Standpunkt gegenüber. Raschels Ausführungen erleichtern die Erkenntnis, daß das Judentum außerordentlich viel Anteil am politischen Geschehen in der Vergangenheit hatte und auch heute noch hat. Die instruktiv Raschels Buch ist, beweist am besten die Tatsache, daß das Buch vom 'Beauftragten des Führers für die gesamte geistliche und weltanschauliche Erziehung der NSDAP' empfohlen wurde.

Gerhard Utikal behandelt im dritten der neu erschienenen Bände unter dem Titel 'Der jüdische Ritualmord' (168 Seiten, geb. 2.85 RM., geb. 3.85 RM.) ein Gebiet des jüdischen Rituals, das von den Juden ebenso heilig bestritten, wie es von den Judengegnern behauptet wird. Utikal beweist auf Grund einer gewissenhaften Prüfung und einer eingehenden Untersuchung des hierüber erreichbaren Materials, daß die Frage, ob es jüdische Ritualmorde gibt, eindeutig zu bejahen ist. Das Buch ist schonungslos in dieser Beweisführung und verdient zweifellos die Empfehlung, die ihm die Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums angeben läßt.

Im Ribbelungen-Verlag, Berlin, berichtet Peter Nikolajew unter dem Titel 'Bauer und Sichel' von dem grenzenlosen Bauernelend in Sowjetrußland. Das Buch ist eine einzige Anklage gegen das jüdisch-bolschewistische Regime in einem Lande, das in den fruchtbarsten der Erde zählt. Unerbört sind die Qualen, die die Bauern erdulden müssen. Ganze Dörfer werden entvölkert, bestialischer Mutrausch feiert wahre Triumphe. Die Sprache Nikolajews ist leidenschaftlich, aber trotzdem so eindringlich, daß das Buch von der ersten bis zur letzten Zeile erschüttert.

Nur wenige Jahrzehnte sind es her, seitdem sich im Aether eine eigene Welt aufgetan hat: Die Welt der elektrischen Wellen. Einer ihrer großen Beherrscher ist zweifellos Marconi. Ueber ihn schrieb H. E. Jacot und D. M. A. Collier eine autorisierte Biographie, die alles enthält, was man sich unter einem erfolgreichen Erfinderschicksal vorstellen kann. Zahlreiche Bilder unterstreichen den spannenden geschriebenen Text und läßt das im Höger-Verlag erschienene Buch empfehlenswert erscheinen.

Im Verlag A. Babb, Königsbrunn, erschien ein hübsches Bändchen, das unter dem Titel 'Die Sonderlaufbahn der Unteroffiziere im Heere' all denen etwas zu sagen hat, die über die Dienstpflicht hinaus freiwillig mit der Waffe weiterdienen wollen. Das Bändchen (0.75 RM.) unterrichtet über alle in Frage kommenden Laufbahnen der Unteroffiziere und ist besonders auch den Schülern der letzten Jahrgänge der Volks- und höheren Schulen zur Lektüre zu empfehlen.

Marie Grewg hat mit ihrer neuesten Schöpfung den Roman 'Das Feuermandl' (erschienen im Adolf Lufner Verlag, Wien-Reipital), 382 Seiten, Leinen 5.40 RM.), zur Bereicherung unserer Unterhaltungsliteratur beigetragen. Sie

Toiletten garnitur aus Kristall... von 5.- bis 35.- die wünscht sich Ihre Gattin - Ihre Braut von Bazlen am Paradeplatz

behandelt in ihrem neuen Werk im wesentlichen die Auswirkung erkrankter Anlagen. Sie schildert das Schicksal einer erkrankten Familie in so großen Jügen und so spannend, daß man das Buch erst aus der Hand legt, wenn man die letzte Zeile gelesen hat. Wilhelm Ratzel.

TREIBJAGD ROMAN VON BRÜNNHILDE HOFMANN COPYRIGHT DUNCKER-VERLAG, BERLIN

5. Fortsetzung „Ich weiß nicht“, antwortet Arndt. Er ist im Grunde etwas ergriffen und will das nicht zugeben. „Man hat so seine bestimmten Vorstellungen übernommen — auch von dieser Baugartenfigur.“ „Ich könnte mir den Holländer“, sagt Frau Edith aus dem Schatten, in dem man ihre Gestalt nur undeutlich erkennt, „ich könnte ihn mit auch ähnlich vorstellen wie Sie. Im Aussehen, meine ich — oder vielleicht auch sonst.“ Nikolai lächelt. „Wie denken die Herrschaften“, fragte er aufstehend, „über ein Glas Cognac? Horst hätte immer so vorzüglichen. Ich meinerseits.“ „Aber selbstverständlich“, sagt Frau von Zenden schnell und geht zur Klingel. „Ich fürchte, ich bin eine schlechte Wirtin.“ „Ach nein, das sind Sie nicht. Nur ich bin ein unverfrorener Gast. Auch das Gastsein übt sich, wenn man die meiste Zeit seines Lebens dazu verurteilt ist“, antwortet Nikolai. Er setzt sich zu Arndt an den Tisch und blickt ihn fragend an. „Ich höre, Sie sind Strafverteidiger“, sagt er. „Ich kann mir denken, daß das ein Beruf ist, der zuweilen befriedigt.“

„Zuweilen, ja“, stimmt Arndt zu. „Wenn man von der Gerechtigkeit einer Sache, für die man kämpft, überzeugt ist.“ Nikolai lehnt sich in seinen Sessel zurück. „Was ist Gerechtigkeit?“ fragt er. „Und wo findet man sie? Und vor allem, wem wäre sie je widerfahren?“ Arndt wird der Beantwortung dieser Frage zunächst entzogen, denn das Mädchen kommt herein und stellt Flasche und Gläser auf den Tisch. Wer Arndt wird die Antwort noch geben. 3. Kapitel Sich selbst überlassen, wandert Arndt am nächsten Morgen ziellos in den Wald. Er gehört zu den Menschen, die allein sein können. Durch seinen Beruf genötigt, tagtäglich mit Menschen zusammen zu sein, nicht nur mit wenigen, die er sich aussuchen kann, sondern in fast ununterbrochener Folge mit vielen immer neuen, zwangsläufig und ohne Wahl, genötigt er die Stunden des Schicksalsgehörens. Soviel er weiß, ist Nikolai, sein Zimmernachbar, schon früh am Tage ausgebrochen, er hat sein Gewehr mitgenommen. Frau von Zenden dagegen ist zum Frühstück noch nicht unten gewesen. Dr. Arndt geht unter den Zweigen hin, von

denen der Regen tropft, denn es hat in der Nacht so heftig geschneit, daß selbst die Bäume ausgewaschen sind. Nun braust es in den Kronen wie in einer Riesenzorgel, der Wind häubt das Wasser von den Blättern, und eine läbliche Sonne glänzt auf dem nassen Laub. Jeder Tropfen sprüht buntes Licht, und wo der Wind die Blätter beugt, so daß sich die flaumiggraue Unterseite der Blätter nach oben lehrt, entstehen schimmernde Silberbahnen. Schön ist es, alles dies zu sehen, auf das Rauschen des Windes zu horchen und den Duft von Moos und Erde einzatmen.

Doch ist Wil Arndt nicht vollkommen allein, vielleicht wäre er sich dann allzu fremd und geringfügig erschienen. Er hat in einem hämmigen braunen Dachriden einen Beileiter gefunden, der nach eigenem Ermessen nach Dadelart sich ihm angeschlossen hat. Arndt weiß seinen Namen nicht, aber er redet ihn mit „Baldmann“ an, und wahrscheinlich ist das eine der vielen Benennungen, die der Hund kennt.

Er hat viel Spoh an ihm, wie er laut kläffend durch den Wald segt, ein Echthörnchen jagt, das ihn zu ärgern scheint. Es beginnt Versteck zu spielen, um den Stamm herum-zuschlängeln, immer gerade so weit, daß der Hund es nicht mehr sehen kann und winselnd um den viden Baumstamm herumläuft. Das machen sie eine ganze Weile, wenigstens solange Arndt stehen bleibt und zusieht. Als er weiter geht, kommt der Hund nach, kratzt in Rannschlöchern und föhert am Wiesrain einen Hasen auf. So geht, das eine Weile, und Arndt entdeckt vieles, was er über seinen häßlichen Sorgen längst vergessen hat.

Witten im Wald, auf einer mit Tannen bestandenem Anhöhe, steht ein Busch Rhododen-

dron. Wie kommt dieser Zierstrauch mitten in den Wald? Er muß auf seine zwanzig Jahre alt sein, wenn nicht älter. Arndt geht näher und entdeckt hinter dem Gebüsch einen verwitterten Eisensaug. Also war hier einmal ein Garten gewesen.

Arndt folgt der trümmerhaften Einfassung um den Hügel herum und bemerkt, daß hinter dem Tannen ein Gebäude steht. Dort, am Fuß des Hügel, wo der Wald sich freiem Gelände öffnet, ist eine hohe schmaldeckelne Wölbung. Von ihr führt ein mit Steinplatten belegter Weg zu einer granitenen Freitreppe, aber ihr erhebt sich der graue Rundbau eines Mausoleums mit patinagrüner Kuppel.

Arndt steht vor dem Tor und blickt zu dem verborgenen Haus des Todes empor, das in der lauten Gegend zu schlummern scheint, von dunklen Tannen bewacht. Wer mag diese romantische Ruhestätte erbaut haben? fragt er sich. Er versucht die rostigen Torflügel zu bewegen. Es geht überraschend leicht. Da ist er nun auf dem Steinweg und beobachtet ein neues Wunder, wie die zarten Gräser zwischen den Platten aufspringen und den Stein ein wenig gehoben haben. Auch das Gefüge der Treppe wird von den jungen Halmen gesprengt.

Zwei Platten, etwas verwittert und grau, schmücken die Sockel: ein Jüngling, der mit der Hand die Augen beschattet und hinaus-blickt in die weite Landschaft, und ein Weib, das bärtige Haupt ausruhend in die Hand gestützt, zu seinen Füßen den Kranz des Lebens oder des Ruhmes, die Ehrenkette seiner Taten. Schweigen ist um das Haus und die Bronzefiguren.

(Fortsetzung folgt)

Spe... Versteht sie, di... In den letzten... über Zuf... forwörter oder... Sportarten betze... ind sogar noch... nicht mehr und... riefen oder jen... Sportvereine un... angefangen die... man sich jedoch... umge Arbeit... in Leben geru... nachgelassener Be... Behrmacht in d... auf einer so feh... zunächst in ihrer... vorange genügt... fähr und Ad... stellen muß. Die... in, daß die En... deutschen Leibes... niner der Ver... tung eines viel l... it. Es ist klar, ... danken auf der... stimmt und lan... auf die mittlere... ren wird. Es p... dazu, das was ... kommen muß, ... hierfür liegen a... ind es die rein... die so manchem... Pflicht so unig... adern noch die... über an die Lär... lichen Behörden... Dritten Reich a... und dort, wo l... des zur Verfüga... gegeben ist, wird... Angelegenheit... Gerade in d... vereine sollte m... Frage einer mög... bei der Wahl d... rüberzula sein... menschuß von... gehaltenen ergeb... später einmal e... gebilde eines d... Selbstverständnis... wörtlich gewor... eitrigen Verrech... Sportart gegen... denn sie entstan... auf Verhältniss... heute auch läng... stehenden Diffi... nach in den G... Köpfen eine Zu... mit Raik am de... Der in jüngst... llimpandlungsst... Reichsbundes... dormal in aller... werden, erforder... Turn- und Spo... eianschmen, eine... innere Vereitich... zu verstehen un...

Das enttäusch... Die Weihnach... kängern des M... Jahr und Tag... Der... Geheimnis... 5. Fortsetzung... Niemand wuß... dem Schiff ein... den Schüssel gefa... als unter Kopf... nur mit dem D... Freund war. D... Schaaf hatte na... eingelassenes, ... hwannte dauere... Lougbran und C... Ten hatten und... lässigen Mar W... seinen Reford ge... tage 1932 begab... an Runde kurz... rechten Schwim... belam, als er l... ausgeblü würl... der Ringrichter... der Schlußhaug... fand Schaaf die... Während so i... momenten Titel... Staatsgärtin Ma... läßten. Das C... Nides Walter... 1932 in der Hon... des unterseinen... rih ab. Zur neu... wermal am Bod... genbraven verle... Schmeling hatte... Zeituna, die des... tätigte. Mit d... war Schmeling... die Weltmeister... daß er das al... außer Kraft setz...

Sport-Echo

Mannheim, 21. Dezember.

Versteht sie, die Zeichen der Zeit!

In den letzten Wochen häufen sich die Nachrichten über Zusammenschlüsse benachbarter, benachbarter oder solcher Vereine, die ähnliche Sportarten betreiben. Die jüngsten Meldungen sind sogar noch erfreulicher, denn sie besagen nicht mehr und nicht weniger, als daß sich an diesem oder jenem Ort kleinere Turnvereine, Sportvereine und Schwerkathletikvereine zusammengefunden haben. Mit der Fusion allein hat man sich jedoch nicht begnügt. Man hat gleich ganze Arbeit gemacht und eine Reorganisation im Leben gerufen, welche durch die Berufung maßgeblicher Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht in den Führerrat von vornherein auf einer so festen Basis aufgebaut ist, daß sie zunächst in ihrer äußeren Struktur den Anforderungen genügt, die das Dritte Reich an einen Führer und Förderer deutscher Leibesübungen stellen muß. Die vorliegenden Beispiele beweisen, daß die Entwicklung der Dinge in den deutschen Leibesübungen bereits über die Grenzen der Vereinszusammenschlüsse in Richtung eines viel höheren Niveaus hinweggegangen ist. Es ist klar, daß diese Entwicklung zuerst kommen muß, wenn man sich den Anforderungen des Dritten Reiches an einen Führer und Förderer deutscher Leibesübungen stellen will. Die vorliegenden Beispiele beweisen, daß die Entwicklung der Dinge in den deutschen Leibesübungen bereits über die Grenzen der Vereinszusammenschlüsse in Richtung eines viel höheren Niveaus hinweggegangen ist. Es ist klar, daß diese Entwicklung zuerst kommen muß, wenn man sich den Anforderungen des Dritten Reiches an einen Führer und Förderer deutscher Leibesübungen stellen will.

Spiele der Handball-Gauliga

Ein torreicher Sonntag / TG Reisch verliert in Rupploch

TG Sedenheim — SG Waldhof 1:8 (0:4)

Das Erscheinen des SG Waldhof in Sedenheim hatte auf dem Platz am Redar trotz des starken Bodennebels über 500 Zuschauer auf die Beine gebracht. Sie alle kamen in der bestimmten Hoffnung, einen raffigen Kampf und heldenhafte Widerstand der Turner zu erleben. Um es gleich vorwegzunehmen, das Spiel brachte nicht das, was man sich von ihm erhofft hatte. Bei Sedenheim machte sich das Fehlen von Gehr sehr stark bemerkbar und in der Stürmerreihe wollte es wiederum nicht zum Klappen kommen. Die durch rasche und sichere Kombinationen vorgetragenen Angriffe verpufften an der Waldhöfer Abwehr, wo man sich völlig hilflos zeigte. Hätte nicht in Stoßhorst ein Spieler im Sturm gestanden, der durch scharfe, jedoch nicht genügend platzierte Würfe das Waldhöfer Tor bedrohte, hätte Weigold kaum einen gefährlichen Ball zu halten bekommen. Die Hintermannschaft zog sich noch am besten aus der Affäre, wenn auch manches Tor durch zu weites Ausfrühen leichtsinnig verschuldet wurde. Bei Waldhof fehlten Lang und Henninger wegen Erkrankung, beide Posten waren aber durch Seiberlich und Kostas (eine Neuerwerbung aus den Reihen der Soldaten) vollwertig ersetzt. Eine ungewöhnlich schwache Leistung trotz der 8 Tore bei der Rührerreihe, in der jeder hinter seinem üblichen Können zurückblieb. Daran ändern auch nichts die zwischen durch gezielten Ideenreichtum und energischen Vorstöße aus des Sedenhimer Tor, die auch meistens zum Erfolg führten. Die Läuferreihe samt der Hintermannschaft zeigte das gewohnte, sichere Abwehrspiel und gab den Gästeformern kaum eine Gelegenheit, in die Torraumnähe zu gelangen.

ruhe beauftragt, der mit seinen Entscheidungen den Unterlegenen des öfteren benachteiligte.

TSG Ostersheim — TG Rot 4:5 (2:3)

Eine ebenfalls über 500 Köpfe zählende Zuschauermenge fand sich in Ostersheim ein, um ein heldenhafte Ringen ihrer Schützlinge gegen den Tabellenzweiten zu erleben. Fast wäre es ihnen gelungen, die Ueberraschung fertigzustellen, denn ein Sieg der Ostersheimer hätte dem Spielverlauf eher entsprochen. Aber das Schicksal wollte es, daß Spedert in den letzten drei Minuten beide Punkte für die Roter Mannschaft rettete. Die Stützen des Gastgebers waren Fürstenberger im Tor, Schweizer als Mittelläufer sowie Auer im Sturm, aber auch die restlichen Spieler wuchsen über sich hinaus, und kämpften verbissen bis zum Schlußpfiff des Unparteiischen Rehl (SG Mannheim). Der Spielverlauf brachte eine knappe Ueberlegenheit der Einheimischen, die diese zum Nahrungstreffler ausnutzten, um dieselbe jedoch kurz vor der Pause an Rot abzutreten. Im zweiten Spielabschnitt kämpfte Ostersheim mit dem Nute der Verzweiflung und holte unter großen Anfeuerungsrufen der Anhänger zunächst den Ausgleich und schließlich sogar den Führungstreffler, welchen Spielstand es bis kurz vor Spielende zu halten vermochte, um schließlich doch noch nachzugeben, dies jedoch völlig unbedient, den Platz zu verlassen.

SG Mannheim — SG Freiburg 12:3 (6:0)

Näher als erwartet kamen die Rasenspieler gegen den Freiburger Keuling zum Spielgewinn, wußte man doch von den Gästen, daß sie neben einer kräftigen Hintermannschaft auch über wuchtigwellige Stürmer verfügten, die schon manchem Gegner das Siegen erschwerten. Der Sturm der Einheimischen, der erstmals wieder in kompletter Aufstellung antrat, besand sich jedoch diesmal in einer ausgezeichneten Verfassung und erspielte sich mittels blendender Kombinationen zahlreiche Torangelegenheiten, die dann auch zum größten Teil zu Erfolgen ausgenutzt wurden. Die Hintermannschaft präferierte sich in der gleichen Form, wie sie bereits an den vergangenen Sonntagen zu gefallen wußte, und kam erst gegen Spielende, nachdem Morgen vom Feld gewiesen wurde, etwas aus dem Konzept. Schneider als Ersatztorhüter überrannte nach der angenehmen Seite. Die Gäste, die ihre komplette Elf zur Stelle hatten, diktierten zwar nicht, was man sich von ihnen her sprach, hatten aber auch bei dem sich in Hochform befindlichen Gegner einen schwierigen Stand. Hervorzuheben und anzuerkennen ist die faire Kampfmethode sämtlicher Spieler, womit sich die Mannschaft große Sympathien erwarb. Ihre Spielweise war jedoch zu einfach und durchsichtig, die Sturmangriffe ohne

Einsatz der Flügel zu engmaschig, um das 11:0 Tor ernsthaft gefährden zu können. Freiburg kam beim Stande von 8:0 zum ersten Gegentreffler. Die SG-Tore bis dahin hatten Fischer (3), Morgen (2), Brandmaier (2) und Schuch (1) erzielt. Nach der oben erwähnten Hinausstellung storten die Gäste durch den Halbsinken ein zweites Mal, dann forsten Brandmaier und Remeter für die zweifelhafte Torzahl. Auf ein drittes Tor des Freiburger Halbrechten antworteten die Rasenspieler mit zwei weiteren Treffern, womit der Endstand von 12:3 Toren herbeigeführt war. Als Schiedsrichter amtierte Hilfer (Polizei Karlsruhe).

TG 62 Weinheim — TG Ettlingen 10:4 (3:1)

Endlich einmal konnten die Weinheimer Turner ihre komplette Elf in den Punktstempel schreiben und hielten sich auch gleich einen selbst in dieser Höhe nie erwarteten Sieg gegen den Turnierleiter des Karlsruher Rasensportfeldes. Ein jeder Spieler war mit großem Eifer und der Laune und Wut in dem Bewußtsein, daß mit kompletter Elf beide Punkte zu holen sind. Die zahlreich erschienenen Zuschauer hatten denn auch ihre heisse Freude an dem großartigen Spiel ihrer Mannschaft, welche diesmal nicht nur mit herrlichen Kombinationen auswartete, sondern auch zu schlechten verstand. So daß die Torwächterreihe des Ettlinger Schützlings die zahlreichen Erfolge nicht zu verhindern vermochte. Dessen wir, daß diese Leistung kein Strohdorf war, damit diese unpartheyische Mannschaft der Gauliga erdarten bleibt. Schiedsrichter Müller (TG Obenheim) hatte bei dem darten Spiel der Gäste keinen leichten Stand.

TSG Rupploch — TG Reisch 8:4 (1:3)

Das wir in unierer Vorwoche schon angedeutet haben, ist zur Tatsache geworden. Die vom Abstieg bedrohten Rupplocher Turnspieler hielten sich gegen die harte Elf der TG Reisch die der Sperte ihres Platzes wegen in Rupploch antreten mußten, nach erbittertem Kampfe beide Punkte. Die Art und Weise allerdings, wie der Sieg zustande kam, dürfte noch ein Nachspiel haben, denn, wie am gemeldet wurde, drangen in der zweiten Spielhälfte Zuschauer in das Spielfeld ein und erst nach zehn Minuten Ueberdrehung konnte der Unparteiische das Spiel seinen Fortgang nehmen lassen. Die Gästespieler, die sich bis zur Pause einen Vorprung von 2 Toren gesichert hatten, wurden durch die Vorkommnisse außerhalb der Barrieren in Mitleidenschaft gezogen, was für den Spielabgang seinen unbedeutenden Einfluß hatte.

Handballergebnisse vom 20. Dezember

Table with 4 columns: Sp. gew. un. vert. Tore, 20. Dez. 1936. Rows include SG Waldhof, TG Rot, SG Mannheim, TG Reisch, TG Sedenheim, TG Ettlingen, TG Rupploch, TSG Ostersheim, SG Freiburg, TG 62 Weinheim.

Geheimnisse und Hintergründe des amerikanischen Boxsports

der in die Finken und Rechten Garneras hinein, doch die Schläge schienen ihm nichts anzuhaben. Aber in der dreizehnten Runde... in der dreizehnten Runde knickte Schaaf plötzlich feilsch zu Boden. Garnera hatte ihn mit einer schwebenden Linken getroffen. Beyoungang wurde er von einem höheren Wacht. Haffunglos starrte Jack Shartey auf den Ringboden, wo Schaaf lag. Dann stürzte er durch die Zelle, um den Gestrauchelten aufzuheben. Auf seinen Armen trug Shartey den Freund aus der Arena. Während noch die Schiedsrichter gestellen, lag Schaaf bereits unter den Wessern der Verze. Zu spät. Eine schon lange bestehende Gehirnerkrankung hatte sich plötzlich verschlimmert. Es war ein Wunder, daß Schaaf die vorhergehenden schweren Schlächten überstanden hatte. Noch in der Agonie wehrte sich der Körper des Boxers; nach und nach nur verließ ihn das Leben. Drei Tage währte Ernie Schaafs Todestampf. Vermirrung In diesem Erlebnis ging Jack Shartey als Boxer zu Grunde. Er wurde noch eigenbrütlicher, doch mißtrauischer gegen die Menschen. Der Weltmeister hatte sich eine fixe Idee in den Kopf gesetzt und er hätte sie niemandem klarzumachen vermocht. Nun würde er gegen Garnera kämpfen, ein zweites Mal, erklärte er seiner Umgebung. Johnny Buckley sah den Grund nicht ein. Adolf Heuser, der damals zum gleichen Team gehörte, wurde, jeglicher Konzentration bar, drei Wochen nach dem Tode Schaafs von Marie Rosenblom um die Weltmeisterschaft im Halbschwergewicht geschlagen, obwohl er als klarer Favorit in den Ring gegangen war. Für Dimmy Johnston, den Reichsmaker der Madison Square Garden-Gesellschaft war die ganze Konstellation nur vom geschäftlichen Standpunkt aus interessant. Als Schmeling für das dritte Treffen mit Shartey gewisse Garantien verlangte, wurde die Rebände kurz vor dem Abgang abgeblasen. Die Auseinandersetzung Garnera — Shartey würde jetzt gerade eine volle Arena ziehen. Sentiments waren Dimmy Johnston fremd. Wir erleben in den Sommermonaten des Jahres 1936 eine geradezu groteske boxsportliche Geschichtsfälschung. Die bis dahin einwandfrei besten Boxer der Welt wurden geschlagen, als ob sie ihre Plätze zu Unrecht innegehabt hätten. Eine Aera der Ruhenseiter begann. „Happy go lucky“ Max Baer, geboren in Omaha, großgeworden im sonnigen Kalifornien, hatte alles was ein Boxer braucht, nur die Ehrhaftigkeit fehlte ihm. Er war das, was man brüden „a happy go lucky boy“ nennt, einer, dessen Devise lautete: es wird schon gehen! Baer lieferte sowohl den Sportjournalisten Material als auch den Reportern, die Standale auszubauischen hatten. Er war ein Don Juan. So versagte er wegen ungenügenden Trainings oft. Sein erster Versuch, Newyork zu erobern, schlug fehl, was immer man schließlich nennen kann. Der Veteran Tommy Loughran hatte sich vorgenommen, dem jungen lebenslustigen Herrn eine Lektion im Boxen zu erteilen. Und wenn Old Tommy einmal richtig in Schwung war, dann kam seine Linke aus dem Gesicht des Gegner überhaupt nicht mehr heraus. Baer traf zu seinem Mißvergnügen einen schwingen voll schenkenden, hakenden und mit Uppercut wie ein Zauberfächer arbeitenden Loughran. Der Kalifornier wurde hoch nach Punkten geschlagen. Als sein Manager Ancil Hoffmann am nächsten Morgen nach ihm suchte, war er durch halb Amerika der Schaulpielerin Dorothy Dunbar nachgereist. Niederlagen durch Risiko und Paolino warfen Baer noch weiter zurück. Aber er kam 1932 wieder und trieb einen saulen zweifelhafte Richter zu Paolino. Die Siege über Ring Levison, Schaaf und Luffy Griffith liehen ihn dann für eine größere Aufgabe reif erscheinen. (Fortsetzung folgt)

Der Mann, der wiederkam

Geheimnisse und Hintergründe des amerikanischen Boxsports

Um die dritte Begegnung Schmeling — Shartey wurde verhandelt. Dem Weltmeister war das alles gleichgültig, er beschäftigte sich damit, seinen Ernie Schaaf wieder aufzubauen. Er hing an dem Jungen, seinem vorerzählten Produkt, er glaubte an die Zukunft des Deutsch-Amerikaners festesten. Schaaf mußte sein Erbe werden. Der blonde Boxer gewann die nächsten Kämpfe wieder. Die Sache mit Baer schien ein Zufall gewesen. Doch ein anderer Manager war besorgt um seinen Schützling, Dimmy Duffo hatte Garnera nach der Niederlage durch Shartey nochmals nach Europa gehen lassen, aber eines Tages holte er ihn durch einen Abgesandten zurück. Es war höchste Zeit. Duffos Gewährung fand Garnera in einem Londoner Restaurant italienischer Küche, wie er unvorstellbare Mengen Spagbetti vertilgte und dazu tübelweise Chianti trank. Dimmy Duffo legte die alte, bewährte Maske von neuem auf. Einem schnellen L.o.-Sieg des richtigen Italieners folgte der nächste. Garnera war wieder in aller Hande. Und so wurden Garnera und Ernie Schaaf gepaart. Das Treffen galt als eine Art inoffizieller Ausscheidung zum Weltmeisterschaft. Shartey hielt solche Stücke auf Schaaf, daß er bereit war, den Titel ungeschlagen abzugeben, nur um seinem Jüngling die Chance einer Begegnung mit Schmeling zu bieten. Als sie die Handstühle kreuzten, der schwarzhaarige Italiener und der blonde Deutsch-Amerikaner, stand der Tod in der Luft. AL lähmte ihn eine Wundung, so hoch Schaaf. Er war nicht wiederzuerkennen, gegen seine sonstigen Leistungen. Nicht als ob er durch geschlagen hätte. Dieses Gefühl kannte der „Seitiger“, wie sie ihn nannten, nicht. Er marschierte immer wie-

Der Mann, der wiederkam. Geheimnisse und Hintergründe des amerikanischen Boxsports. 5. Fortsetzung. Niemand wußte davon, wie Schaaf einst auf dem Schiff eine Trosse aus großer Höhe auf den Schuß gefallen war. Der junge Boxer litt oft unter Kopfschmerzen. Er sprach darüber nur mit dem Deutschen Adolf Heuser, der sein Freund war. Der sonst so blühend aussehende Schaaf hatte nach schweren Kämpfen ein spitzes, eingekollenes, bleiches Gesicht. Seine Form schwanke dauernd. Einmal schlug er die Risiko, Loughran und Stribling, dann schlugen sie ihn. Den starken und hochveranlagten, aber unzuverlässigen Max Baer hatte Schaaf schon 1930 um seinen Rekord gebracht. Doch am letzten Kaufstige 1932 begab es sich, daß Ernie in der letzten Runde kurz vor Schluß noch einen langen rechten Schwinger auf die Kinnspeise gefeiert bekam, als er Baer Revanche gab und seinabe ausgegählt wurde. Betnade — das heißt, daß der Ringrichter bei neun aufhören mußte, denn der Schlußgong dröhnte. Erst nach einer Stunde fand Schaaf die Besinnung wieder. Während so im Hause Shartey tro* des gewonnenen Titels das Unheil umging, schien die Glücksgöttin Max Schmeling noch einmal zuzulächeln. Das Gesicht des kleinen tapferen Riesen Walter vollzog sich am 26. September 1932 in der Bowl. Der Weltmeisterschaftsraum des untersten Burden mit dem Löwenbergriff ab. Zur neunten Runde konnte Walter, der viermal am Boden gewesen war und beide Augenbrauen verlor hatte, nicht mehr antreten. Schmeling hatte ihn zertrümmert. Es war eine Leistung, die des Deutschen Vorlufst erneut bestätigte. Mit diesem Sieg in seinem Rekord war Schmeling zum zweitenmal Favorit für die Weltmeisterschaft. Man rechnete schon damit, daß er das alte verhängnisvolle Sprichwort außer Kraft setzen würde: They never come back!

Olympische Feier im Amsterdamer Stadion

Am Samstagmorgen versammelte sich das niederländische Olympische Komitee mit seinem Präsidenten Baron Schimmelpenninck v. d. Oye und dem Vorsitzenden des Königlich-niederländischen Schwimmverbandes, Van de Bries, im Olympischen Stadion zu Amsterdam zur feierlichen Einpflanzung der Olympischen Fahnen.

Arthur Stenzel Berufsjubiläum

Einer der bekanntesten Verwaltungsfachleute im deutschen Sport, Arthur Stenzel, kann am 24. Dezember auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Dresdener Bank zurückblicken. Zuletzt bekleidete er dort das Amt eines Prokuristen der Kuponkasse.

Kreisportfest in Neustadt

Das erste Kreisportfest des Oberrheinischen Fußballverbandes, das Gebiet der polnischen Kreise Ludwigsbafen, Frankenthal, Neustadt und Speyer umfaßt, wird am 3. und 4. Juli 1937 in Neustadt an der Weinstraße durchgeführt.

Ausfahrt zu den 536-Weltmeisterschaften

Zu einer Vorprüfung auf die FIZ-Weltmeisterschaften im Februar in Chamonix scheint sich der „Große Preis“ des Skilubs von Paris am 8. und 9. Januar in Megève zu gestalten. Zu diesem Abfahrts- und Torslauf-Wettbewerb haben bisher neben Frankreich noch die Schweiz, Österreich und Italien Meldungen abgegeben.

Die Kämpfe um den Reichsbundpokal

Niederrhein schlägt Mitte 3:1 (1:0) / Rein überzeugender Sieg!

In der Mitteldeutschen Kampfbahn zu Erfurt wohneten gegen 15 000 Zuschauer dem Reichsbundpokalspiel zwischen Mitte und Niederrhein bei. Die Rheinländer, die ebenso wie die Einheimischen in der angefeindeten Aufstellung spielten, siegten mit 3:1 Treffern zwar durchaus verdient, aber der Sieg kam doch auf wenig überzeugende Art zustande.

Die Mitte-Elf begann recht vielversprechend und setzte die Niederrhein-Hintermannschaft mit Kromm, Janes und Busch gleich unter scharfsten Druck, wobei der Niederrhein-Hüter recht unsicher wirkte.

Erst als Reinmann bei Mitte ausfiel, kamen die Gäste besser auf, aber erst eine Minute vor der Pause glückte ihnen durch Gunther im Nachschuß das Führungstor.

Nach Wiederbeginn wurden die Rheinländer klar überlegen, aber der Sturm war sehr schwach und konnte eine ganze Reihe von guten Torangelegenheiten nicht ausverwerten. In der 25. Minute fiel dann endlich durch einen Bombenschuß Wehls das zweite Tor, aber als der Verteidiger Busch wieder einmal allzu hart dazwischenfuhr und einen Freistoß verursachte, holte Mitte durch Kopfschall Werners ein Tor auf und die Gäste muhten erneut um den Sieg bangen.

Reichs-Jugendkämpfe vorverlegt

Die Reichs-Jugendkämpfe, die für diesen Winter ausgeschrieben sind, mühten um eine Woche vorverlegt werden und finden nunmehr am 20. und 21. Februar in Reubau (Thüringen) statt. Die Knaben im Alter von 14 bis 18 Jahren haben einen Lang- und Sprunglauf zu bestreiten, während die Mädchen der gleichen Altersklasse nur Abfahrtsläufe austragen.

Odd Andrefsen eingetroffen

Der vom Hochamt Erlauf im DRL als Trainer vorgegebene Norweger Odd Andrefsen ist bereits in Garmisch-Partenkirchen eingetroffen. Er wird seine offizielle Lehrtätigkeit am 1. Januar aufnehmen, bis zu diesem Zeitpunkt aber schon den Nachwuchs in Garmisch-Partenkirchen überwachen.

Italien stellt das größte Angebot

Zwölf Länder haben bis jetzt endgültig zugesagt, an den Studenten-Weltmeisterschaften im Wintersport, die Österreich in Zell am See durchführt, teilzunehmen. Ueberraschend groß ist die Beteiligung aus Italien, das mit 56 Bewerbern die bisher höchste Zahl — selbst mehr als Österreich — stellt.

Polens Sportpreis für Frei. Bedziewska

Der Brauch, die beste sportliche Leistung durch Vergabe eines Preises zu ehren, hat auch in Polen seit geraumer Zeit Eingang gefunden. Bei der Vergabe für die beste Leistung des Jahres 1936 trat der bisher noch nie dagewesene Fall ein, daß Polens Leichtathletikverband seinen würdigen Anwärter namhaft machen konnte.

Owens als Berufsläufer

Nach amerikanischen Meldungen soll nunmehr der vierfache Olympiasieger Jesse Owens seinen seit langem geplanten Wiedereintritt zum Berufssport zur Lastade gemacht haben. Der schnellste Läufer der Welt, der eben erst den Titel „besten Sportler der Welt“ erhalten hat, wird nun, nachdem er schon längere Zeit auf Varieté- und Schaubühnen auftrat, auch sein sportliches Können gegen Bezahlung zeigen. Er soll mit einem tubanischen Berufsläufer einen Vertrag abgeschlossen haben, der sein erstes Auftreten als Berufsläufer bereits am 2. Dezember vorführt.



Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1936/37

Meisterschaftsspiele im Reich

Table listing football matches across various regions like Ostpreußen, Brandenburg, Mitte, Sachsen, Nordmark, Westfalen, Niederrhein, Mittelrhein, and Mittelbaden-Nord.

Bürgerliste Baden

Table listing citizens in Baden, including names and addresses from Mittelbaden-Nord, Freiburg-Süd, Freiburg-Nord, and Konstanz.

Hockey

Schwarz-Weiß Worms — VfR Mannheim

Als letztes Spiel in der ersten Hälfte der diesjährigen Spielzeit erzielte der VfR Mannheim am vergangenen Sonntag eine Rückspielverpflichtung gegen Schwarz-Weiß Worms in Worms. Die Mannheimer, die nur mit einer konstanten Mannschaft erschienen waren, konnten trotzdem sicher und auch verdient 3:0 siegen.

Kleine K.B.-Anzeigen

Real estate advertisements including 'Zu vermieten', 'Mietgesuche', and 'Laden' with details on room counts and locations.

Job advertisements for 'Stenotypistin', 'Kaufgesuche', and 'Verkauf' with contact information for 'Der Verlag d. B.'.

Advertisements for furniture and household items like 'Schlafzimmer', 'Eleg. Küche', 'Möbel Leiner', and 'Nähmaschine'.

Advertisements for 'Automarkt' (Ford), 'DKW', and 'Frankfurt Effekten'.

Im Reich

Meldungen aus der Industrie

Warenwerte Mannheim 10. Nov. 1936. Die Warenwerte...

Deutsche Textilindustrie AG, Mannheim-Waldhof. In Generalversammlung...

Waldhof-Werke AG, Mannheim. Umwandlung in eine Kommanditgesellschaft...

Waldhof-Werke-Brauereien. In der am 18. 12. 36...

Bürgerbräu Dudenwälder a. M. Die ordentliche Hauptversammlung...

6 Prozent Dividende bei Roth & Schüle, Kirchheim (Tsch.). In der Sitzung...

Gründungs-Aktie der Redarwerke AG von 1936. Die 5-prozentige...

Erleichterungen für den Grenzverkehr

Der Leiter der Reichsstelle für Textilbewirtschaftung hat die...

Die Bestimmungen über die Transferierung von Arbeitskräften...

Vom Tabakmarkt

Der Tabakmarkt herrscht in den Grenzländern. Das Zigaretten...

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt



Zeichenerklärung zur Wetterkarte. Kälter Wind, Warmer Wind...

Am Wochenbeginn kleines Geschäft

Berliner Börse: Aktien überwiegend fester, Umschuldungsanleihe gefragt

Nach einer bereits am Samstag zu beobachtenden guten...

feher. Bei den Staatsanleihen ermittelten sich 20er...

Rhein-Mainische Mittagbörse

Die Börse setzte in fester Haltung ein. Mit Rücksicht...

Während sich über Nordeuropa unter stürmischen...

Die Aussichten für Dienstag: In den Niederungen...

Rheinwasserstand table with columns for location, date, and water level.

Neckarwasserstand table with columns for location, date, and water level.

Märkte

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 21. Dez. Kuttrieb: 90 Cöhen, 150 Schafe...

Frankfurter Effektenbörse table with columns for stock names and prices.

Berliner Kassakurse table with columns for bank names and exchange rates.

Verkehrs-Aktien table with columns for company names and stock prices.

Berliner Devisenkurse table with columns for foreign exchange rates.

Advertisement for DKW cars, mentioning 'für 450.- RM' and 'HB-Kleinanzeigen'.

Geschenke, die immer Freude bereiten

Schreibmappen, Füllhalter
Drehbleistifte, Briefpapier
Photoalben und noch viele andere schöne
Geschenkartikel aus dem Spezialgeschäft

A. Herzberger Nachf.
D 4, 7 Fernsprecher 28858

Schlittschuhe - Rollschuhe - Rodelschlitzen
Laubsäge-Garnituren - Werkzeugkästen
Öfen - Kohlenherde - Gasherde

Weber & Bohley Schwetzingen
StraBe 124 Fernruf 405 46

Paßbilder
für alle
formationen der
NSDAP
1 St. von 1.00 M. an
2 St. von 1.50 M. an
Foto - Schmidt
K. v. Kaufmann

**Radio
Anoden-Batterien**

Special 100 Volt M. 3.40
Non Plus Ultra " " 4.95
Seip-Silber " " 5.90
Siemens DIN " " 6.50
Seip-Original " " 6.50
Pertrix Silber " " 8.50

MOHNEN
J 1. 7, Breife Straße

**Der letzte
Tropfen
Kurfalk
Riesling**

von gleicher
Rasse und
Eleganz

**Kurfalk-
Sekellerei
A.G. Speyer**

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die
uns beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen, Frau

Barbara Eder
Hebamme

erwiesen wurden, danken wir herzlich. Besonderen
Dank den ehrwürdigen Schwestern für die liebevolle
Pflege und der Hebammenfachschaft Ortsgr. Mann-
heim für die Ehrung am Grabe.

Rheinau (Relaisstr. 84), den 21. Dezember 1936.
Philipp Eder und Angehörige.

**Früh-
schiff
Hasen**
im Preis
72,-

Hasen, abgezogen
und ausgezogen
1/2 kg 1,-
Käsefäden und
Siemer 1/2 kg 1.15
Nagout m. Schick.
u. Siemer 1/2 kg 1.-
Käse-Nagout
1/2 kg 72,-

Laug & Knapp
S 2, 16 Marktstraße
Tel. 289 03
(29 717)

MÄRKLIN
Eisenbahnen
Metallbaukasten
Laubsägekasten
Werkzeugkasten

Adolf Pfeiffer
K 1, 4

**Amtl. Bekanntmachungen
der Stadt Mannheim**

Städt. Krankenhaus Mannheim
Besuchstage in der Weihnachts-
und Neujahrswoche sind:
Dienstag, 22. Dez.; Donnerstag,
24. Dez.; Freitag, 25. Dez.; Sonntag,
27. Dez.; Dienstag, 29. Dez.; Freitag,
den 1. Januar 1937.

**Viernheim
Bekanntmachung**

Bez.: Steuerarten 1937
Die Steuerarten für 1937 wurden
in den letzten Tagen des Empfangs-
berechnungsjahres 1936
von der Steuerbehörde mitgeteilt.
Die Steuerarten sind:
1. Grundsteuer
2. Grundbesitzsteuer
3. Grundbesitzwertsteuer
4. Grundbesitzwertzuschlag
5. Grundbesitzwertzuschlagzuschlag
6. Grundbesitzwertzuschlagzuschlagzuschlag
7. Grundbesitzwertzuschlagzuschlagzuschlagzuschlag
8. Grundbesitzwertzuschlagzuschlagzuschlagzuschlagzuschlag
9. Grundbesitzwertzuschlagzuschlagzuschlagzuschlagzuschlagzuschlag
10. Grundbesitzwertzuschlagzuschlagzuschlagzuschlagzuschlagzuschlagzuschlag

**Heidelberg
Straßenbauarbeiten**

Das unterzeichnete Amt verlangt
öffentlich nach der Reichsversicherungs-
ordnung folgende Straßenbauarbeiten
für den Bau des 1. Abschnittes einer
neuen Straße von Secker nach Hei-
delberg in einzelnen Losen:
Los 1: 31.000 cdm Erdbelegung
20.000 qm Pflaster mit ein-
facher Treteinfriedung,
Los 2: 36.000 cdm Erdbelegung,
22.000 qm Pflaster mit ein-
facher Treteinfriedung,
Los 3: Anfuhr von 12.000 Tonnen
Brennstoffmaterial mittels Kraft-
wagen.
Angebote, wofür die Vorzüge ge-
gen eine Vergütung von 1,- RM für
die Lose 1 und 2 zusammen und für
— 20 RM für Los 3 abgegeben wer-
den, sind bis zum 1. Januar 1937, 12
Uhr, schriftl. „Straße Secker-Heidelberg“
bis zur Bauaufsicht: Freitag, den
8. Januar 1937, vorm. 11 Uhr, bei
dem unterzeichneten Bauamt abzu-
geben, wo inswischen die Pläne und
Bedingungen aufliegen.
Wasser- und Straßenbauamt
Heidelberg.

**Ring-Café Kaiser-
ring 40**

Die allgemein beliebte **Kapelle
Hammerschlag** bringt heute ein
Italienisch, Opern
und Sereaden
Sonder-Konzert
VERLÄNGERUNG Alfred Stein

**Das gemütliche Kaffee
GOLDENER**

Jed. Montag, Donnerstag, Samstag
und Sonntag bis 4 Uhr geöffnet

B 2, 14
a. Nat.-Theater

PLAKATE

Büro zu vermieten
Laden " "
Lager " "
Leeres Zimmer " "
Möbl. Zimmer " "
Wohnung " "

im Hakenkreuzbanner
R 3, 14-15, oder durch unsere Träger

Hauptgeschäftsführer:
Dr. Wilhelm Rattermann
Stellvertreter: Karl W. Kogener, — Ober vom Tausch-
Geschäft, — Verlagsredaktion für Politik: Dr. W. Rattermann;
für politische Nachrichten: Dr. W. Kogener; für
Kulturpolitik und Kunst: Dr. W. Kogener; für
Kommunikation und Werbung: Friedrich
Kogener; für Kulturpolitik, Kunst und Wissenschaft:
Dr. W. Kogener; für Wissenschaft: Fritz Kogener;
für Politik: Karl W. Kogener; für Sport: Julius
Kogener, sämtlich in Mannheim.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Zent,
Berlin-Tabern.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Weidmann, Bern
SW 68, Choriottentstr. 15b. Nachdruck sämtlicher Original-
berichte verboten.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr
(außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)
Verlagsdirektor: **Kurt Schönwilk**, Mannheim
Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag, — Traudl-
Gumb. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis
12.00 Uhr (außer Sonntag und Sonntag); Fernpost-
amt für Verlag und Schriftleitung: Samml.-Nr. 347
für den Anzeigenteil beantragt: Karl Kogener, Am
Zur Zeit in Preußen Nr. 7 für Geländeaufnahme (einst.
Weinheimer und Schwetzingen Ausgabe) gültig.
Gesamt-D.A. Monat November 1936 . . . 4850
dabei:
Mannheimer Ausgabe . . . 38 489
Schwetzingen Ausgabe . . . 6 358
Weinheimer Ausgabe . . . 3 660

Todesanzeige

Am 20. Dezember ist plötzlich und unerwartet mein berzeu-
gter Gatte, Herr

Karl Thiemecke
Kammermusiker a. D.

kurz nach seinem 80. Geburtstag sanft entschlafen.
Mannheim (Rennershofstr. 11), den 21. Dezember 1936.
Frau Anna Thiemecke, geb. Jäger.

Die Beisetzung findet am Dienstag, 22. Dez. 1936, nachm.
1/2 Uhr, von der hiesigen Friedhofkapelle aus statt.

Schnell und unerwartet verschied heute früh meine
geliebte Frau, unsere gute Mutter, Frau

Katharina Ketterer
geb. Hotz

im Alter von fast 52 Jahren, von ihren Leiden erlöst.
Mannheim (H 7, 6), den 21. Dezember 1936.
Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Adolf Ketterer, Uhrmacher.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, 23. Dez. 1936,
nachmittags 2 Uhr, statt.

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, un-
ser treu sorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwäger-
in und Tante, Frau

Karoline Dauer
geb. Schiller

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 66 Jahren 8 Mon-
zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Mannheim (Pestalozzstr. 2a), den 21. Dezember 1936.
Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Johann Dauer, Tüchermmeister.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 22. Dezember, am
12 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Statt besonderer Anzeige

Der Herr über Leben und Tod hat nach kurzer, schwerer Krank-
heit meinen lieben Gatten, unseren treusorgenden Vater, Groß-
vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, Herrn

Martin Wiewecke
Lokomotivführer a. D.

aus einem arbeitsreichen Leben im Alter von nahezu 65 Jahren zu
sich in die Ewigkeit heimgerufen.
Odenheim b. Bruchsal, Mannheim, den 20. Dezember 1936.

In tiefster Trauer:
Frau Barbara Wiewecke
Familie Heinrich Wiewecke
Familie Fritz Wiewecke

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 23. Dez. 1936, mittags um
1.30 Uhr, auf dem Friedhof in Odenheim statt.

**Teppiche
repariert
reinst
entmottet**

Bausback
M 1, 10 Ruf 284 67

**Ihr
Freund,**

der praktische Füll-
halter, ist oft durch
einen kleinen Schaden
ein Verstoß für Sie.
Er kann nicht selbst
zu uns kommen, Sie
müssen ihn zur Re-
paratur bringen zu

Fahlbusch
im Rathaus.

Höhner

Das Volksinstrument
aller Kreise
Größte Auswahl!
Reizvolle Teilzahlung
bei

Kretschmann
Musikhaus Pianka
O 7, 13
am Wasserurm.

**Für die
Festtage**
empfehle:

Gänseleberwurst in Aufschn.
Gänseleberterrinen
Pommersche Gänsebrust
Norddeutsche Wurstwaren
Räucher - Lachs
Räucher - Aale

ZERR Feinkost
Mhm., D 1, 1 - Tel. 266 77.

**Christbaumschmuck
Malkasten**
in reicher Auswahl

Aug. Spangenberg T 2, 4

UHREN
Goldwaren, Trauringe, Bestecke
Eigene Reparatur-Werkstätte

Gritzer
Rheinaustraße 8 - Ruf 27485

**HÖHNER
Musik-Schwab**

Fachgeschäft aller
Musikinstrumente
K 1, 5
gegründet 1902

**SCHREIB-
MASCHINEN**
J. BUCHER
MANNHEIM TEL. 2821
L 4, 2

General-Vertretung
f. Schreibmaschinen
Continental, Klein-
Continental und der
verkauften Conti-
nental-Silesta.

**Marken-
Räder**

Gummi
und Ersatzteile
Best eingerichtete
Reparatur-
werkstätte für
Nähmaschinen
und Fahrräder
Schweißerei

Philipp Ruess
Langs Hötterstr. 20

Bastflasche

Nä 0 0 0

Bro. Scaale
Schmuckkästchen
Kassettenschon
Nähkästen
zum Aufklappen,
reizvolle Neuheiten in
Bestgeflacht in wan-
derschönen Farben u.
billigste Preise

**SCHREIB-
MASCHINEN**
J. BUCHER
MANNHEIM TEL. 2821
L 4, 2

General-Vertretung
f. Schreibmaschinen
Continental, Klein-
Continental und der
verkauften Conti-
nental-Silesta.

**Reichardt
Mannheim
F 2, 2**

Wirtliche Gelegen-
heitskäufe in
guten Photos
finden Sie bei
Graf, K 3, 7,
(4804 R)

Tiermarkt

**Junge Drabth-
Sortiererei**
aus Büchsen röhren
abzugeben,
Fernruf 234 32
(29 724)

**Geschenke, die jahrelang
Freude bereiten!**

Immer wieder wird sich der Beschenke
Ihrer erinnern, wenn Sie ihn mit einem
Wertstück aus Porzellan, Kristall oder
Keramik erfreuen.
Tafel-, Kaffee- und Tee-Service, Gedeck-
tassen, Toilette-Garnituren, Kristall- u.
Keramikschalen, Trinkglas-Garnituren und
künstlerische Porzellanfiguren, das alles
sind Geschenke, die ihren Wert behalten.

Die Auswahl ist bei uns in jeder Preis-
lage so groß, daß Sie in wenigen Minuten
das Richtige finden werden.

Kirner-Kammerer
Gegründet 1742 • R 15/16

Schon Ihre Urur-
väter genossen bei uns

DAS

Berlin u. Schriftl.
Lager: Ausgabe
Ergebnis: durch
die Ausgabe B es
lebt; durch die W
in die Zeitung am

Früh-Musga

BOL

Der p

Es ist noch ge
die Zeit um We
festes selbst ang
dachten wir mit
an die Christfe
Geist der Verne
Geist des trafen
freundend Blut n
Teil der deutsche
Und nun feier
im Reiche A
nachtsfest, feier
ganzen tiefen G
dem Glauben an
einem echten Gef
Lage zum festlic
Deutschster W
ser Freude war
gen Abend in T
sammlungsräum
Kinder um zahl
Und wir danken
bels aus tieft
Berlin aus in
Weihnachtsfeier
hört wurde, so
hend das zum V
in diesen Stunde
meinfamen Gric
Dr. Goebbels
trieb, in diesem
niemand das G
hebe. All die
jahrelang — fr
niert oder verb
Weihnachtsfrie
es galt, das Chr
schen haben heut
ein schönes Was
noch manch' and
Segenswerk der
unermüdbliche
die Volksges
bracht wird.
Nicht nur aus
tern, deren Kind
den praktische
gegründete Gesche
den Mienen der
bringen und son
kenntnis zur Op
hervor, wenn sie
Darum konnte
Kraft für sei
rer einen S d
unserer Nat
Unsere deutsche
liebt ihn von
sichere Gefühl h
deutschen Kinder
schafft, um ihne
freies, stolzes D
zu können.
Wir Großen a
mit hilfsvollereit
zum Nächsten, m
along dieser Za
Weise der Grief
bedens und G
und durch ein
Adolf Hitlers A
vergegenwärtige
Wandel sich i
hat. In diesem
Wohls, das es i
die deutsche Vol